89284 Pfaffenhofen-Beuren · September 2010 · Nr. 83
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

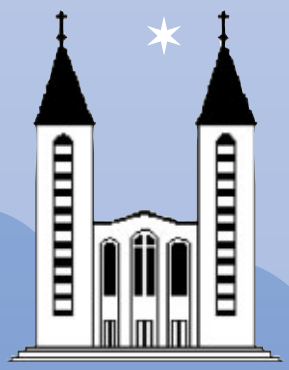
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 29 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. August 2010

Liebe Kinder,

Mit großer Freude
möchte ich euch
auch heute von
neuem aufrufen:
Betet, betet, betet.
Möge diese Zeit
euch eine Zeit
des persönlichen
Gebetes sein.
Findet im Laufe
des Tages einen Ort
wo ihr in Einkehr
freudig beten werdet.
Ich liebe euch
und segne euch alle.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Jeder Tag ist ein Geschenk
Botschaftsbetrachtung 3

Ich habe einen Traum!
Zeugnis von Kaplan Rainer Herteis 4

Ich war bereit für Tod und Gefängnis und fand darin das wahre Leben!
Zeugnis von Mark Lenihen, ehem. IRA-Soldat 6

Die Liebe versteht alles
Vortrag von Sr. Elvira Petrozzi, Gemeinschaft Cenacolo 8

Ich war tot, jetzt lebe ich
Zeugnis von Pater Massimo 9

Die Wahrheit, die frei macht, ist in Jesus
Zeugnis von Zvonka und Gregor 10

Jesus ist viel realer, als ich mir vorgestellt habe
Zeugnis von Stefan 10

Viele Jugendliche haben in der Beichte einen Neuanfang gewagt!

Jesus hat mein Leben verändert, als ich „Ja“ zu Ihm sagte
Zeugnis von Steffi 11

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

In einer Woche von 0 auf 100
Zeugnis von Nici und Lena 15

Ihr sucht das Glück, wo ihr es nicht findet
Predigt von P. Ivan Sesar 16

Die Beichte hat mein Leben verändert
Zeugnis von Monika 17

Liebe Leser,

„Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ (Mk 10,17) Unter dem Motto, das der Hl. Vater Papst Benedikt XVI. dem diesjährigen diözesanen Weltjugendtag gab, stand auch das Jugendfestival in Medjugorje, das vom 01. bis zum 06. August, nun schon zum 21. Mal, stattfand. Knapp 60.000 Pilger aus 69 Ländern haben teilgenommen und konnten während dieser Woche begeisternde Vorträge hören, lebendige heilige Messen feiern und ergreifende Anbetungsstunden erleben. Auch wir waren mit zwei vollbesetzten Bussen in der Herzegowina und durften eine große Freude am Glauben spüren.

Das Besondere am Jugendfestival ist die Abwechslung zwischen tiefgehenden Momenten des Gebets auf der einen Seite und der ausgelassenen und heiteren Stimmung auf der anderen, was auch die Faszination und besondere Atmosphäre dieser Tage ausmachte.
Christoph Kardinal Schönborn, der an Silvester Medjugorje besucht hatte, übermittelte den Jugendlichen Grüße: „Welche Freude, Grüße aus dem geliebten Medjugorje zu erhalten! Wie sollten wir der Gospa nicht danken für so viele Jugendliche, die bei ihr Schutz und Schirm suchen und sich von ihr zu Jesus, ihrem Sohn, führen lassen! Der hl. Pfarrer von Ars stehe den 560 Priestern besonders bei. Der Herr segne Euch alle. Euer Kardinal Christoph Schönborn.“
560 Priester! Sie haben es mit ihrem stundenlangen Dienst in und vor den Beichtstühlen in Medjugorje ermöglicht, dass viele Jugendliche im Sakrament der Versöhnung einen wirklichen Neuanfang wagen konnten und frei wurden für die große Liebe Gottes, die sie danach spüren durften. Viele persönliche Zeugnisse bestätigen dies auf eindrucksvolle Weise ...
Auch aus unserer Gruppe haben uns einige Jugendliche ihre Erlebnisse und Erfahrungen geschrieben, die wir euch hier abdrucken. So bekommen Sie einen kleinen Einblick in die Freude und Begeisterung an diesem „kleinen Weltjugendtag“, der jedes Jahr in Medjugorje stattfindet und viele Menschen erfüllt und dankbar nach Hause zurück kommen lässt. Zwar ist es immer schwierig, solche Erlebnisse in Worte zu fassen und Stimmungen, Emotionen und die Atmosphäre beim Jugendfestival zu beschreiben. Aber diese Zeugnisse spiegeln eine große Freude und Dankbarkeit wider und so möchten wir Sie an den Gnaden teilhaben lassen, die Gott beim Jugendfestival durch die Hände der Gospa geschenkt hat. Desweiteren haben wir Ihnen einige der Vorträge abgedruckt, die während des Jugendfestivals stattfanden. So finden Sie z.B. den Vortrag von Mark Lenihnen, einem ehemaligen IRA-Soldat, der im Gefängnis Gott fand, ein Zeugnis von Kpl. Rainer Herteis, aber auch eine Predigt von P. Ivan Sesar, dem Franziskanerprovinzial u.v.a.m.
Wir hoffen, dass Sie euch genauso berühren wie die Jugendlichen und Junggebliebenen, die in diesen Tagen vor Ort sein durften. Alle Vorträge finden Sie auch als Audiodatei auf unserer Website: www.medjugorje.de
Viel Freude beim Lesen und Zuhören und Gottes reichsten Segen wünschen:
Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Jahresbotschaft der Muttergottes vom 25. Juni 2010 an die Seherin Ivanka Ivankovic-Elez

Die Erscheinung dauerte sechs Minuten. Ivanka hatte die Erscheinung im Haus ihrer Familie. Nur die Familie Ivankas war bei der Erscheinung anwesend. Nach der Erscheinung sagte Ivanka: „Die Muttergottes hat zu mir über das 5. Geheimnis gesprochen und am Ende sagte Sie: ‚Liebe Kinder, empfangt meinen mütterlichen Segen.“

Ivanka

Jeder Tag ist ein Geschenk!

Botschaftsbetrachtung

Von Mitarbeitern des Medjugorje Deutschland e.V.

Jeder Tag, den Gott uns gibt, ist Sein Geschenk an uns. In der Botschaft vom 25. August lädt uns die Muttergottes ein, ein wenig unserer Zeit Gott zurückzuschenken, um uns beschenken zu lassen. Dies wollen wir nun betrachten.

„Liebe Kinder! Mit großer Freude möchte ich euch auch heute von neuem aufrufen: Betet, betet, betet. Möge diese Zeit euch eine Zeit des persönlichen Gebetes sein. Findet im Laufe des Tages einen Ort wo ihr in Einkehr freudig beten werdet. Ich liebe euch und segne euch alle. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Bereits seit 29 Jahren ruft uns die Muttergottes zum Gebet auf, zur Umkehr und damit zur Beichte, zur Hl. Messe, zum Fasten und zum Bibellesen. All diese Punkte sind uns seit Jahren bekannt und doch bittet uns die Muttergottes in diesen Tagen erneut um unser Gebet. Sie sagt dreimal: Betet, betet, betet!

Jesus sagt uns jeden Tag, dass Er uns liebt

Heute morgen kam mir ein Gedanke: Sr. Elvira hat in ihrem Vortrag so schön beschrieben, dass wir immer erwarten, dass Jesus uns sagt, dass er uns liebt, dass wir aber allein dadurch, dass uns Jesus diesen neuen Tag schenkt, wissen, dass Er uns liebt. Und Er wiederum wünscht auch, dass wir Ihm sagen, dass wir Ihn lieben. Dazu kamen mir folgende Gedanken: Wenn Jesus uns für jeden Tag eine Rose schenken würde, die für diesen Tag steht, und wir bedacht wären, diese Rose in demselben Zustand abends Jesus zurückzuschenken, wie würden wir sie dann pflegen? Wie würden wir dann jeden Tag leben? Wir würden der Rose Nahrung geben – in diesen Fall – Wasser, dieses Wasser könnte in unserem Leben das Gebet widerspiegeln. Die Rose braucht das Wasser immer – nicht nur für fünf Minuten und dann den Rest des Tages nicht mehr – so ist es bei uns mit dem Gebet. Und ich denke, das will uns die Muttergottes mit ihrem Aufruf „betet, betet, betet“ sagen. Wir brauchen für unser Leben das Gebet – es ist die Nahrung unserer Seele. Die Muttergottes wünscht, dass wir diese Nahrung bekommen, dass wir uns sozusagen mit dem Strom des Lebens – der Gott selber ist – verbinden. Wenn wir das Gebet leben, bedeutet es nicht, dass wir von morgens bis abends den Rosenkranz beten müssen. Es heißt einfach, dass wir mit Gott verbunden sind, egal was wir tun. Dass wir beispielsweise während wir kochen einfach Gott für die Gabe des Essens danken, bei der Arbeit für die Arbeit und dass wir Ihm für die Menschen danken, die mit uns sind. Wie schön und erfüllt würde jeder Tag werden. Und mit wieviel Freude könnten wir abends diese Rose – diesen Tag – Jesus zurückschenken.

Möge diese Zeit euch eine Zeit des persönlichen Gebetes sein!

Nehmen wir uns Zeit dafür?

Die Muttergottes lädt uns auch ein, im Laufe des Tages einen Ort zu finden, wo wir in Einkehr freudig beten werden. Dass wir also einen Platz finden, an dem wir uns in Ruhe mit Gott verbinden können. Das kann eine Kirche sein, zur Anbetung oder aber auch, dass wir, wo wir sind, unsere Augen schließen und Gott in unserem Herzen begegnen. Wenn wir uns jeden Tag eine Zeit freihalten für Gott, dürfen wir sicher sein, dass Gott für uns da ist, dass Er schon auf uns gewartet hat. Ist das nicht schön?

Schön und manchmal auch schwierig. Nicht wegen Gott, sondern wegen uns. Wir selbst sind mit unserer Zeit sehr sparsam. Vor kurzem war ich mit dem Auto unterwegs und da kam mir der Gedanke, dass ich doch kurz an einer Kirche halten könnte, um Gott ein wenig meiner Zeit zu schenken – aber ich wollte nicht. Ich hatte soviel zu erledigen und diese Zeit wollte ich nicht aufbringen. Ich fragte mich, warum ich nicht zumindest fünf Minuten meiner Zeit Gott schenken könnte und ob mir diese Zeit wirklich fehlen würde? Ob ich nicht die Zeit hätte, mich beschenken zu lassen? Also habe ich doch kurzerhand an der nächsten Kirche gehalten. Ich war nur kurz dort, aber ich war reich beschenkt – mit einem Frieden, den ich zuvor nicht hatte. Da wurde mir wieder einmal bewusst, dass ich mir selber schade, wenn ich mir nicht die Zeit nehme, mich beschenken zu lassen. Das war mir eine Lehre. Aber ich weiß auch, dass es beim nächsten Mal derselbe Kampf sein wird. Ich wünsche euch, wenn ihr euch manchmal in der gleichen Lage befindet – beten, oder nicht – euch für das Gebet entscheidet, und dass ihr erfahren dürft, welchen Frieden uns das Gebet schenkt. Aber auch wenn wir uns dagegen entscheiden wird Gott mit Seiner Liebe auf uns warten. Um nochmals zum Bild der Rose zurückzukommen: Wenn wir unserer Rose kein Wasser geben, und wir am Abend Jesus nur eine verwelkte Rose schenken können, können wir Jesus immer noch bitten, dass Er unserer Rose das Wasser gibt, das wir nicht gegeben haben. Jesus wird, das glaube ich, nicht sparsam sein – Er wird die Rose zum Blühen bringen, wenn wir Ihn darum bitten und so kann jeder Tag für uns ein Tag der Freude sein.

Botschaft vom 25. Mai 2010

„Liebe Kinder! Gott hat euch die Gnade gegeben, dass ihr alles Gute, das in euch und um euch ist, lebt und schützt, und dass ihr andere anregt, besser und heiliger zu sein; aber auch Satan schläft nicht und durch den Modernismus lenkt er euch ab und führt euch auf seinen Weg. Deshalb, meine lieben Kinder, in Liebe zu meinem Unbefleckten Herz, liebt Gott über alles und lebt Seine Gebote. So wird euer Leben Sinn haben und der Friede wird auf der Erde herrschen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25. Juni 2010

„Liebe Kinder! Mit Freude rufe ich euch alle auf, meine Botschaften mit Freude zu leben; nur so, meine lieben Kinder, werdet ihr meinem Sohn näher sein können. Ich möchte euch alle nur zu Ihm führen, und in Ihm werdet ihr den wahren Frieden und die Freude eures Herzens finden. Ich segne euch alle und liebe euch mit unermesslicher Liebe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Ich habe einen Traum!

Zeugnis von Kaplan Rainer Herteis

Ich weiß nicht, ob ihr Martin Luther King kennt? Das war ein Mann, der seine ganze Kraft dafür eingesetzt hat, dass alle Menschen, egal welcher Hautfarbe, die gleichen Rechte haben. Sein wichtigster Satz im Leben war: „Ich habe einen Traum!“ Habt ihr auch einen Traum? Ich denke, junge Menschen wie ihr haben Träume, der eine träumt davon, im Sport siegen zu können – „Ich bin der Champion“, und andere träumen davon, hinauszugehen in die Welt und die Schönheit der Natur zu bestaunen. Überlegt mal, ob ihr auch irgendwelche Träume und Wünsche in eurem Herzen habt – um ehrlich zu sein, alle diese Träume werden sich in meinem Leben wohl nie verwirklichen. Warum? Weil ich euch nicht sehen kann, ich bin blind.

Für Gott ist alles möglich ...

Im Ferrari durch die Welt zu düsen, kannst du vergessen. Im Sport die Nr. 1 zu werden, ne, die Schönheit der Welt zu sehen, z.B. einen schönen Sonnenuntergang in Medjugorje, leider nicht. Und trotzdem hatte auch ich in eurem Alter einen goßen Wunsch in meinem Herzen. Obwohl die Ärzte gesagt haben, dass ich aus medizinischer Sicht nicht heilbar bin, habe ich gesagt, ich möchte trotzdem wieder sehen können. Und meine Eltern und eine gute Bekannte von mir, die haben gesagt: Wende dich an Gott, für Gott ist alles möglich. Also bin ich mit meinen Eltern überall dort hingefahren, wo es Menschen oder Orte gab, die eine große Gebetskraft hatten. Um diese lange Geschichte kurz zu machen, will ich euch viele Details ersparen. Das, was mein Wunsch war, wieder sehen zu können, habe ich bis heute nicht bekommen. Denn wie ihr seht, sehe ich nichts. Aber bei Gott ist es so: Immer wenn man sich in seiner Not an Gott wendet, bekommt man etwas Wunderbares geschenkt, oft nicht das, was man will, aber dafür etwas viel Schöneres, viel viel Wertvolleres.

Ich nenne euch einige Beispiele. Zum Beispiel hat jemand für mich um die Heilung meiner Augen gebetet, aber ich bekam ein anderes, wunderschönes Geschenk: Die Erfahrung der Liebe Gottes! Ich erkannte: Gott ist mein Vater. Er hat mich lieb! Und euch auch!

Ein andermal hat wieder jemand für die Heilung meiner Augen gebetet. Es waren noch viele andere Kranke beisammen, und dieser hat Jesus gebeten, die Kranken zu heilen. Ich persönlich habe erlebt, wie Jesus viele Kranke geheilt hat, mich natürlich nicht. Aber das viel größere Geschenk war, ich habe verstanden, dass Jesus lebt!

Und schließlich eine gewaltige dritte kleine Erfahrung. Wieder hat jemand um Heilung meiner Augen gebetet und mir die Hände aufgelegt und plötzlich war mein Herz voller Freude. Ich war erstaunt, wo die Freude herkommt. Und ich habe den Priester gefragt: „Woher kommt diese Freude?“ Er hat gesagt: „Der Hl. Geist ist lebendig! Der Hl. Geist, der Freude schenkt, der Hl. Geist mit seinem Frieden, der Hl. Geist, der dich mit Liebe erfüllt.“

Kaplan Rainer Herteis

Nebenbei bemerkt: Egal, wo auch immer ich mit meinen Eltern hingefahren bin, egal wer auch immer für mich gebetet hat, ich habe etwas geschenkt bekommen. Auch wenn es nicht das war, was ich wollte – aber es war etwas viel Schöneres, viel Wertvolleres! Ich kann euch das nur empfehlen: Wenn ihr eine kleine Not habt, dann geht dorthin, wo Jesus die Nr. 1 ist. Geht dorthin, wo Menschen mit Vollmacht beten, und ihr werdet etwas geschenkt bekommen. Und das ist genau der Sinn meines Leidens: Ich sollte Gott kennenlernen. Gott als den liebenden Vater, als Daddy. Gott als Jesus, der lebt und Wunder tut. Gott als den Hl. Geist, der mit Feuer vom Himmel fällt. Ihr seht, Gott nützt manchmal das Kreuz, das Leiden, um uns etwas zu schenken, was wir sonst nicht kennengelernt hätten. Er will, dass wir merken, dass es mehr gibt als nur die Internetwelt. Gott wünscht, dass wir merken, dass es mehr gibt als Ferraris und Autos. Gott will, dass wir merken, dass es etwas Schöneres gibt als der schönste Sonnenuntergang Medjugorjes: Gott und seine Liebe! Und ich bin Gott dankbar, dass ich Ihn kennenlernen durfte. Oft ist das der Sinn von Kreuz und Leid.

... obwohl er uns manchmal etwas anderes schenkt, als wir erwarten

Aber nochmal zu dem Satz: „Ich habe einen Traum!“ Mit 20 Jahren hatte ich immer noch den Wunsch, wieder sehen zu können, also habe ich gemacht, was mir eine gute Bekannte gesagt hat. Sie sagte: „Fahr doch mal an einen Ort, namens Medjugorje.“ Ich habe gesagt: „Was ist das?“ Meine Bekannte sagte, es ist ein Ort, an dem schon viele Menschen auch körperlich geheilt worden sind. Ich bin überzeugt, es gibt eine ganze Menge Leute, die bezeugen können, hier geheilt worden zu sein. Also, bin auch ich 1997 hierher gepilgert. Es war also genau vor dreizehn Jahren, als ich an Pfingsten nach Medjugorje gefahren bin. Ich war damals etwa 22 Jahre alt und mein Wunsch war immer noch: „Ich möchte sehen können!“ Etwas anderes wollte ich gar nicht. Aber wiederum hatte Gott etwas anderes geplant. Gott der Vater will was viel Besseres für dich, Jesus will dich reich beschenken, der Hl. Geist möchte mit Feuer kommen. So saß ich also Pfingsten 1997 in der Hl. Messe. Und plötzlich, plötzlich war alles anders, als ich dachte. Ich kann es mit Worten schwer beschreiben, aber ich habe die Kirche und die Menschen um mich herum für einige Minuten nicht mehr wahrgenommen. Es war in meinem Herzen, als hätte ich mich total verliebt. Ich hatte plötzlich eine große Sehnsucht in mir. Ich konnte laut ausrufen: „Ich habe einen Traum“ – aber der Traum hieß jetzt nicht mehr, sehen zu wollen, sondern jetzt war meine Sehnsucht eine andere. Meine Sehnsucht hieß jetzt: Ich möchte katholischer Priester werden! Plötzlich hatte ich einen neuen Wunsch in meinem Herzen. Und genau das nennt man Berufung. Wenn ihr euch fragt, wozu ihr berufen seid, wenn ihr euch fragt, was Gott von euch will. Dann kann ich euch nur eines empfehlen. Fahrt an einen Ort hin, wo Gott, wo Jesus angebetet und gepriesen wird und Maria verehrt wird. Fahrt zu Leuten, die eine Gebetsvollmacht haben, sucht euch richtig gute Gebetskreise und spürt einmal in euer Herz hinein, was ihr für eine Sehsucht habt. Wonach brennt euer Herz? Wovon könnt ihr sagen: „Ich habe ei-

nen Traum?“ Wenn ihr am Anfang auch andere Wünsche habt, es wird bei euch gehen wie bei mir. Je mehr ihr Jesus kennenlernt, je mehr Maria eure Mutter und Mama ist, je mehr ihr mit den Sakramenten der Kirche lebt, desto mehr wird der Wunsch in eurem Herzen genau das, was Gott von euch will. Es wird ein Feuer in euch brennen. Eine tiefe Sehnsucht. So war es bei mir auch.

Gott hat alle Schwierigkeiten und Probleme aus dem Weg geräumt!

Und so ging ich zurück nach Deutschland, um dort Theologie zu studieren. Es war sicherlich nicht immer leicht, gerade auch, wenn man blind ist. Schwierigkeiten gab’s genug. Aber ich habe bei jeder Schwierigkeit erst mal Lobpreis gemacht, weil ich wusste: Jede Schwierigkeit ist die Chance, dass Gott ein Wunder tut. Und so konnte ich tatsächlich in Eichstätt, in Südbayern, Theologie studieren. Gott hat alle Schwierigkeiten und Probleme aus dem Weg geräumt. Wollt ihr ein Beispiel hören?: „Ja?“ Ok, ihr wolltet es so. Ein Professor war an dieser Universität, er wollte nicht, dass ich mit meinem Computer – speziell für Blinde – mitschreiben durfte. Also habe ich gesagt, Jesus und Maria helft mir. Ich habe mir viele Freunde gesucht, die für mich und v.a. für diesen Professor gebetet haben. Die Lösung Gottes war: Der Professor hat beschlossen, in den Ruhestand zu gehen. So ist Gott. Halleluja!

Eindrücke vom Jugendfestival.

Ihr merkt, Gott tut heute noch Wunder. Das habe ich immer gemerkt, wenn ich wegen meiner Blindheit an Grenzen gestoßen bin. Und so hat mir meine Blindheit geholfen, Gott und seine Wunder kennenzulernen. Sie hat mir geholfen, meine Berufung zu finden. Und tatsächlich wurde ich vor vier Jahren zum Priester geweiht. Halleluja!

Ich möchte euch noch von einer der schönsten Stunden meines Lebens erzählen. Es war im Jahre 2007, genau zehn Jahre nach meiner Berufung in Medjugorje, als ich hier zum ersten Mal eine Hl. Messe feiern durfte. Es war ein solches Glück, ich war den Tränen nahe. Ich kann euch sagen, wenn Gott einen Wunsch in euer Herz legt, dann wird Gott dafür sorgen, dass sich dieser Traum erfüllt. Diese Berufung, diese Sehnsucht wächst dann, wenn wir im Glauben treu bleiben. Eine Hilfe kann es sein, wenn wir immer wieder nach Medjugorje fahren. Hier ist ein Ort, wo viele Berufungen geschenkt werden, wo viele Menschen den Wunsch ihres Lebens erfahren. Und oft kommen wir mit einem ganz anderen Wunsch hierher. Gott will einen neuen – einen viel schöneren Wunsch in euer Herz legen. Er wird euch vielmehr beschenken, als ihr euch das denken könnt. Und so kann ich jeden Tag den Herrn für meine Blindheit loben und preisen.

Mein Wunsch heißt jetzt nicht mehr: „Ich möchte wieder sehen können, mein Wunsch heißt auch nicht mehr, ich möchte Priester werden, sondern mein Wunsch ist: Ich möchte, dass alle Menschen Jesus kennenlernen! Das ist jetzt der Traum meines Lebens. Ich freue mich über jede Predigt, die ich halten darf, es ist ein solches Geschenk, die Hl. Messe feiern zu dürfen. Und es ist eine große Gnade, Beichte hören zu dürfen. Alle diese Wünsche, das tun zu wollen, habe ich hier in Medjugorje bekommen. Und immer, wenn ich nach Medjugorje komme, wird dieser Wunsch noch viel stärker, wächst die Berufung wieder neu – noch mehr. Deshalb danke ich dem Herrn für diesen neuen Wunsch, dass ich als Priester mitarbeiten darf, damit die Menschen überall so fröhlich feiern können wie hier in Medjugorje. Wollt ihr das auch? Wenn ihr diesen Wunsch im Herzen habt, und ihr immer wieder hierher zurückkommt, dann wird Gott viele von euch zu Aposteln für den neuen Frühling der Kirche machen!

Ihr seid die Zukunft unserer Kirche, ihr seid die Apostel der Zukunft. Hört ruhig immer wieder nach dem Wunsch in eurem Herzen. Jeder von euch wird sagen können: „Ich habe einen Traum!“ Und wenn ihr, wie ich, in euren Nöten bei Gott Hilfe sucht, dann werdet ihr eure wahre Berufung finden. Gott wird ein Feuer in euch entzünden. Wir brauchen nur hineinhören in unser Herz und zulassen, dass es brennt. Es brennt erst langsam und dann immer stärker. Wenn man Gott kennengelernt hat, dann werden auch Kreuz und Leid nicht mehr schlimm sein. Dann wird sogar dies euch dazu dienen, Gott und die Menschen noch mehr zu lieben. Denn durch meine Blindheit, durch mein Kreuz, habe ich den Sinn des Lebens kennengelernt. Er lautet: Ich will Gott näher kennenlernen, ich will Gott lieben und ich will Gott mein Leben lang dienen. Halleluja! Ich möchte mit euch gemeinsam mit einem Gebet schließen: Jesus, ich danke dir von ganzem Herzen für das Geschenk meiner Blindheit, ich danke dir, dass ich dich als liebenden Vater kennenlernen durfte, ich danke dir Jesus, dass ich gemerkt habe, dass Du lebst. Ich danke dir, Hl. Geist für die Freude in meinem Herzen. Ich danke dir, Maria, dass ich mit dir durchs Leben gehen darf, ich danke dir für die Berufung zum Priestertum, die du Gott mir geschenkt hast und ich danke dir von ganzem Herzen dafür, dass mein Wunsch jetzt wirklich lautet: Ich möchte, dass überall auf der Welt solche Jugendfestivals stattfinden. Danke für diesen Wunsch Jesus, den du mir ins Herz gelegt hast. Halleluja! Praised be Jesus Christ, now and forever. Gelobt sei Jesus Christus – in alle Ewigkeit.

AMEN!

Vorträge von Hubert Liebherr zum Thema: Mein Weg zum Glauben

21.09.: 20.00 Uhr in D-85417 Marzling, Gemeindesaal, Kirchstr. 3.
22.09.: 20.00 Uhr in D-86381 Krumbach, Pfarrheim Maria Hilf, Stettiner Str. 2.
28.09.: 19.45 Uhr in D-94244 Kaikenried, Dorfkirche „Mariä Himmelfahrt“, Pfr.-Dickinger-Platz 1.
Weitere Termine können sie gerne bei uns anfragen: Medjugorje Deutschland e.V., Tel.: 07302-4081.

Ich war bereit für Tod und Gefängnis und fand darin das wahre Leben!

Zeugnis von Mark Lenihen, ehem. IRA-Soldat

Eines der beeindruckendsten Zeugnisse des diesjährigen Jugendfestivals war von Mark Lenihen aus Irland, der die Kämpfe zwischen Protestanten und Katholiken als Jugendlicher hautnah mitbekam und dadurch ein Flüchtling wurde. Er schloss sich der IRA an, und erschoss bei dieser Tätigkeit einen Zivilisten, weshalb er eine zwölfjährige Gefängnisstrafe abzusitzen hatte. Dort begegnete er dem lebendigen Gott!

Guten Tag, mein Name ist Mark Lenihen. Ich komme aus Belfast in Irland. Es ist mir eine große Ehre, dass ich heute nach Medjugorje zurückkehren kann, um euch meine Geschichte zu erzählen und um der Muttergottes zu danken, dass sie mich zu ihrem Sohn Jesus geführt hat.
Ich glaube, meine Geschichte begann, als ich noch ein kleiner Junge war. Meine Familie sind praktizierende Katholiken, jeden Sonntag gingen sie zur Messe. Aber Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre begann eine Bewegung in Irland: die der Rechte des Menschen. Viele Katholiken haben ihre menschlichen Rechte gesucht: dass sie Arbeit haben und eine Unterkunft. Meine Familie lebte in einem hauptsächlich protestantischen Gebiet. Als in Irland der Krieg und die Unruhen begannen, war meine Familie sehr verwundert. Sie waren dem Angriff der protestantischen Bande ausgesetzt. Die Protestanten befürchteten, dass die Katholiken diesen Teil von Irland übernehmen wollten, der Großbritannien gehörte. Anfang der siebziger Jahre entzündeten sie in unserem Haus eine Bombe. Nichts Schlimmes war geschehen, aber wir waren sehr in Unruhe. Kurz darauf kam eine Gruppe von Menschen, die uns aus unserem Haus warfen. Wir hatten alles verloren, all unseren Besitz, alles, was wir hatten. Wir wurden Flüchtlinge.

Ich trat der IRA bei, die ihre eigene Gerechtigkeit hatte

Ich war damals noch ein Junge und dies hatte einen großen Einfluss auf mich. Ich begann, die Briten als Feinde zu sehen. Und hunderte andere Jungs waren wie ich voller Bitterkeit – wütend wegen all dem, was geschehen war. Als Jugendlicher habe ich entschieden, gegen die Briten zu kämpfen. Ich schloss mich einer Gruppe an, die „Irische Republikanische Armee“ hieß. Die IRA war überzeugt, dass die Briten nur Gewalt liebten. Ich war verbittert und wütend über all das, was sie getan hatten. Als ich begann, die irische Geschichte zu lesen, sah ich, dass diese gleiche Art der Geschehnisse seit Jahrhunderten geschah. Ich war also als Freiwilliger in der IRA, und zwar in der Polizeiabteilung. Als junge Mitglieder waren wir in Polizeipatrouillen, die sehr brutal waren. Die britische Polizei wurde nicht angenommen, und so übernahm die IRA ihre Rolle. Aber anstatt gerecht zu kämpfen, haben wir die Menschen nur verprügelt. Unsere Gerechtigkeit lag darin, die Menschen zu schlagen und sie sogar zu erschießen. Und wenn auch immer jemand innerhalb der katholischen Gemeinschaft irgendein kriminelles Werk tat, hat sich die IRA um ihn gekümmert. Aber ich war nicht glücklich damit. Ich wollte mich einem ganz anderen Zweig der IRA anschließen, nämlich denen, die Bomben und Waffen hatten. Darum wollte ich mich den älteren Mitgliedern der IRA anschließen, die wirklich gegen die britische Armee kämpften. Sie haben mir gesagt, dass ich mir ganz sicher sein soll, denn diese Arbeit kann zu Gefängnis oder Tod führen. Und ich sagte, ich sei bereit, jedes dieser Dinge anzunehmen. Ich wurde also in einem IRA-Camp als IRA-Sniper-Schütze ausgebildet. Dann wurden wir ausgesandt, in Belfast gegen die Britische Armee zu kämpfen. In meiner Einheit waren zehn Männer und Frauen. Wir hatten Gewehre, schwere Waffen, Handbomben und noch Schlimmeres. Viele Monate hatten wir versucht, die britische Armee zu bezwingen. Und für die IRA hatten wir viele Opfer gebracht. Aber eines Tages lief etwas schief. Ich hatte mich auf eine Gruppe von britischen Soldaten vorbereitet, meine Waffe geladen und dreimal auf sie geschossen. Uns hatte man beigebracht, wenn man auf jemanden schießt, muss man in die Stirn schießen und dann noch in die Brust. Ich hatte drei Schüsse abgefeuert, aber vorbeigeschossen und eine Zivilperson getroffen. Ich versuchte, mit einem Motorrad zu fliehen, aber ich hatte einen Unfall. Dann wurde ich gefangen genommen und wegen fünffach versuchten Mordes angeklagt.

Mark Lenihen

Meine Mutter tat das einzig für sie Mögliche: Sie übergab mich der Gottesmutter

Nun muss ich meine Mutter erwähnen. Sie war sehr mutig. Sie wusste, dass da etwas Schlimmes, Grausames geschah. Aber sie konnte mich nicht aufhalten, weil ich einen freien Willen hatte. Aber meine Mutter hatte sich an die Muttergottes gewandt. Viele Jahre später erzählte sie mir, dass sie zu Maria sagte: „Ich kann ihm nicht helfen, aber ich lasse ihn dir.“ Meine Mutter hatte in meine Taschen Bilder der Mutter Gottes und Rosenkränze hineingetan und immer wieder Heiligenbildchen in mein Bett gesteckt. Aber ich war immer noch ein großer IRA-Soldat. Dieser Armee geweiht! Ich lebte ein Doppelleben. Vor meiner Gefangennahme hatte ich Russisch studiert und war bereits kurz vor dem Abschluss des Studiums. Doch dann war mein Leben weg – denn ich musste ins Gefängnis, um die Strafe von zwölf Jahren auszuhalten. Ich hatte die katholische Kirche verurteilt und ging schon lange nicht mehr zur Messe. Ich sah die Kirche als einen Teil des britischen Systems.
Doch eines Tages kam ein Priester ins Gefängnis, Pater Paddy Kelly, der schon in Medjugorje war. Er kam am Sonntag, um die Hl. Messe zu feiern – in einen Raum, in dem sich 50 IRA eingefunden hatten. Wir hörten nicht zu, tauschten Zigaretten und geheime Botschaften aus, doch wir hatten ihm erlaubt, seine „Arbeit“ zu tun. Eines Tages aber forderte uns Vater Paddy heraus;

er las uns einen Abschnitt des Propheten Jesaja vor: „Wenn deine Sünden rot sind wie Purpur, ich werde sie weiß machen wie Schnee!“ Er erzählte uns, dass in Medjugorje sechs Sehern die Muttergottes erscheint und dass sie eine Botschaft für uns hätte in diesem Gefängnis, für uns in diesem Raum, und dass dies eine Zeit der Barmherzigkeit und der Gnade sei. Mir hat diese Botschaft nicht wirklich gefallen. Nach der Messe ging ich zu dem Priester und sagte: „Vater, ich mag diese Botschaft nicht. Du verstehst nichts!“ Und er fragte: „Willst du es mir erzählen?“ Also habe ich gedacht, ich werde ihn bekehren. Ich werde diesen Priester zum Krieg bekehren. Er fragte mich: „Wenn ich nächste Woche zurückkomme, reden wir darüber?“ Und ich sagte: „Ja, Vater, das machen wir.“

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass Er Seinen Sohn hingab.

Steh auf, deine Sünden sind dir vergeben!

Woche für Woche kam Pater Paddy. Er brachte Bücher über Medjugorje mit und fragte, ob ich sie lesen wolle – und ich sagte ok. Ich fand plötzlich, dass es interessant war, über die Gnade Gottes zu lesen. Das Eingreifen Gottes in Medjugorje interessierte mich mehr und mehr. Aber: Ich verstand die Gnade nicht. Ich verstand nicht seine Güte und seine Barmherzigkeit. Aber etwas passierte: Ich fand mich auf einmal wieder! Ich ging zur Hl. Messe und hörte das erste Mal zu. Heimlich habe ich dann die Messtexte vom Sonntag in meine Zelle mitgenommen. Und dann habe ich begriffen: ich lese in Wirklichkeit die Hl. Schrift! Für mich war dies ohne irgendwelche Bedeutung. Es waren leere Worte. Doch irgendwann haben sie Farbe bekommen, als wären sie dreidimensional geworden und persönlich. Ich sah mich selbst in diesen Geschichten: Ein gelähmter Mann, den seine Freunde durch das Dach vor die Füße Jesu legten; ich war dieser gelähmte Mann! Gelähmt durch die Sünde, gelähmt durch Dunkelheit. Aber ich hörte die Worte Jesu, er sagte mir: „Steh auf, deine Sünden sind dir vergeben!“ Ich las die Geschichte über Lazarus, der tot in seinem Grab war. Ich war dieser tote Mann, mein Grab waren die Sünden. Aber ich hörte Jesus, der zu mir sprach: „Geh hinaus!“ Dann habe ich über Jesu Tod am Kreuz nachgedacht. Ich sah Jesus – verwundet, zerbrochen – wie Schweiß und Blut aus Ihm herausflossen. Ich begriff, dass ich der Soldat war, der mit dem Speer unter dem Kreuz stand, der, welcher die Seite Jesu durchbohrte. Das war ich! Aber die Worte der Hl. Schrift sagten auch: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ So wie ich die Hl. Schrift las, sind sie Worte des Lebens geworden. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ – „Ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt, das Leben in Fülle.“ – „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er uns seinen einzigen Sohn gesandt hat. So dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren sind, sondern das ewige Leben haben.“

Ein neuer Weg begann

In den nächsten Wochen und Monaten ging ich einen neuen Weg. Gott hatte tief in mir etwas aufgeweckt. Gott forderte mich heraus, mich zu verändern. Die Muttergottes bat mich, mich zu bekehren. Die Muttergottes suchte mich, damit ich zur Beichte gehe. An einem Sonntag kam ein Priester ins Gefängnis. Ich hatte die Wahl, zu einer Art Treffen zu gehen oder zur Beichte und ich wählte die Beichte! Ich beichtete und befreite mich damit von all den vielen Jahren der Dunkelheit. Ich fühlte etwas Wundersames, was ich nie vorher gespürt hatte: Freude und Frieden! In den nächsten Wochen und Monaten begann ich mehr zu beten und entdeckte den Rosenkranz. Ich las über Lourdes und Fatima, vom Leben der Seligen und Heiligen – wie z.B. von Padre Pio. Ihr Leben regte mich an – sie waren wahre Champions! Wir hatten gedacht, wir wären Champions, aber wir waren es nicht. Das war so eine Erfahrung, so eine Inspiration, dass ich gedacht habe, ich muss das mit den anderen im Gefängnis teilen. Ich habe versucht, es den anderen Gefangenen zu erzählen und einige schlossen sich mir an.

Nach zwölf Jahren kam ich aus dem Gefängnis, und ich versuchte, den Plan Gottes für mich zu entdecken. Ich spürte, dass Gott zu mir sagte, ich solle mit jungen Menschen in den Schulen arbeiten – so bin ich Lehrer geworden, und zwar Religionslehrer.

Gott hat wirklich einen Sinn für Humor!

Als ich das erste Mal nach Medjugorje kam, habe ich gedacht, ich würde sterben und direkt in den Himmel gehen. Hier siehst du in die Gesichter der Menschen und die Menschen sehen wie schon auferstanden aus. Eines Tages sagte man mir, dass jemand mit mir reden wolle, das war hier, direkt neben der Kirche. Ich begegnete diesem Mann und er erzählte mir, dass er früher ein britischer Soldat war, Soldat in Belfast, zur selben Zeit, als ich in der IRA war! Er kämpfte in dem selben Gebiet, in dem ich gekämpft hatte und auch er hatte die Erfahrung der Bekehrung. Ich, der Ex-IRA, er, der Ex-britische Soldat! Hier neben der Kirche haben wir uns umarmt und uns versöhnt! Mit Gott ist nichts unmöglich!

Ich bin auch dem Mann begegnet, der unser Haus angegriffen hatte. Er war in der protestantischen Gang, die unser Haus zerstört hatte. Und ich hörte ihn, als er ein Zeugnis gab. Er und ich, wir haben zusammengearbeitet, haben über Frieden gesprochen, über Vergebung, über Jesus. Gott hat wirklich einen sonderbaren Sinn für Humor!

Die Schule, in der ich unterrichte, ist direkt neben dem Gefängnis – einige Hundert Meter von meiner alten Zelle. Aus meiner Klasse sehe ich die Gefängniszelle, in der ich fast zwölf Jahre lang war. Ich erinnere mich, als ich im Gefängnis war, hörte ich die Stimmen von Kindern, wie sie spielten, und ich hatte nicht begriffen. Nun habe ich begriffen, dass ich zehn Jahre später mit der Gnade Gottes bei diesen Kindern bin und sie in Religion lehre. Nun unterrichte ich schon viele Jahre. Ich versuche, etwas von der Erfahrung über die Muttergottes hier in Medjugorje an sie weiterzugeben. Ich erzähle ihnen, dass Gott sie liebt, dass sie Töchter und Söhne des allmächtigen Gottes sind, dass sie die Augäpfel der Augen Gottes sind, dass Jesus sie unermesslich liebt. Ich erzähle von Gottes Versprechen, Gottes Segen und vom Gott der Liebe, dem Gott, dem ich begegnet bin durch unsere Mutter Gottes hier in Medjugorje!

Ich möchte mit einem kleinen Gebet enden und ich hoffe, dass ihr dieses Gebet für euch selbst nutzen könnt. Sechs Worte. Wenn ihr nach Hause geht und wenn es schwer ist, wenn ihr euch von Gott entfernt habt und haltlos seid, dann sind diese sechs Worte ein mächtiges, schönes Gebet: „Herr, heute beginne ich von Neuem!“

Jesus, ich danke dir! Gott segne euch alle!

Die Liebe versteht alles!

Vortrag von Sr. Elvira Petrozzi, Gemeinschaft Cenacolo

Sr. Elvira Petrozzi, die Gründerin der Gemeinschaft Cenacolo, ist 73 Jahre alt, aber sie ist jung im Geist. Obwohl sie krank ist, kam sie, um zu den Jugendlichen zu sprechen.

Ich möchte euch um etwas bitten und euch damit gleichzeitig etwas schenken: Lächelt bitte! Lächelt alle! Alle haben das Bedürfnis nach dem Lachen. Alle müssen lächeln, auch dann, wenn sie auf der Straße sind, auch wenn wir die Kommunion empfangen. Die Menschen empfangen die Kommunion ganz traurig ohne ein Lächeln im Gesicht. Die Menschen sind müde, denn sie sehen ständig traurige Menschen um sich herum – so viele! Wir Jugendlichen müssen lachen, wir müssen anderen Jugendlichen dieses Lachen weitergeben. Hier stehe ich vor euch mit meiner ganzen Armut. Aber ich habe ein Herz, das voller Liebe ist. Ich habe verstanden, dass die Liebe alles ist, und dass sie alles versteht und alles heilt in jedem Moment, immer und alle Zeit. Wir haben einen Vater, der unsere Quelle der Liebe ist. Gott ist die Liebe. Und damit Er uns diese Liebe offenbaren und zeigen kann, hat Er uns Jesus geschenkt. Jesus im Leib, dem Jesus, dem wir begegnet sind.

Sr. Elvira

Wir müssen ein neues Leben beginnen

Sehr oft sagen mir die Jugendlichen: „Sr. Elvira, du bist Jesus begegnet, aber ich habe Jesus noch nie gesehen!“ Dann sage ich zu ihnen: „Schau dich an, als du in die Gemeinschaft gekommen bist, du warst voller Leid und voller Qual und jetzt bist du fähig, dem anderen zu dienen. Weshalb hast du dich geändert? Weil Jesus in dir ist, weil Er lebendig ist, weil Er in dir ist, weil Er in dir lebt. Erkenne Ihn! Wie wunderschön ist es, wenn einem da die Worte wegbleiben! Aber es bleibt die Liebe, die Liebe ist eine konkrete Wirklichkeit und das Lachen ist ein Ausdruck der konkreten Liebe. Deshalb rufe ich euch auf, lacht, seid fröhlich. Wenn ihr dazu nicht mehr fähig seid, dann seid ihr schon alt, dann seid ihr die ältesten Menschen. Und wenn ihr so weitermacht mit eurem Leben, dann seid ihr wahrhaftig jene Menschen, die schon alt sind und kein Leben mehr in sich haben. Wir müssen aber ein neues Leben beginnen. Wenn wir ständig auf demselben Platz stehen, gehen wir nicht vorwärts, sondern zurück. Sehr oft sind die Mütter sehr in Sorge, und bremsen ihre Kinder. Aber Kinder müssen vorwärts gehen – in der Hoffnung, die in uns lebt. Ich möchte euch nur eines sagen: Dass ich euch wirklich sehr liebe. „Ich liebe euch!“ Junge Eltern, ich rufe euch auf, beginnt ein neues Leben. Wenn du einen jungen Mann hast, mit dem du nicht sprichst, dann bitte ändere diese Wirklichkeit.

Ich möchte euch ein Wort sagen: Jesus sagt zu euch allen: „Ich liebe dich, so wie du bist mit all deinen Sünden!“ Wir erwarten immer, dass Jesus uns sagen muss, dass er uns liebt. Aber wir können uns sicher sein, dass er uns liebt: Denn wir leben! Jeden Tag schenkt Er uns wieder das Leben. Aber auch Jesus, in seiner Menschlichkeit, da bin ich mir ganz sicher, möchte hören, dass wir Ihn lieben. „Jesus, ich liebe dich, Jesus, ich mag Dich!“ Wir müssen das öfter sagen! Versucht es jetzt dreimal zu sagen: „Jesus, ich liebe Dich!“ Jesus ist eine lebendige Person! Er ist lebendig in mir, Er ist lebendig in dir und Er lebt für uns! Ich habe versucht, das jungen Männern zu sagen. Sie sind gut, sie gehen auch zur heiligen Messe, aber als ich sie bat, Jesus zu sagen: „Ich liebe Dich“, sagte mir ein junger Mann: „Ich kann das doch nicht zu Jesus sagen, ich bin ein Mann!“ Aber Jesus ist doch auch ein Mann und Er muss uns dies sagen hören. Dann wird die Gnade kommen, dann werden die Wunder kommen, dieses wahrhaftige und wahre Leben. Wenn wir wahrhaftig in Jesus leben, in Ihm, dann werden wir besser werden, würdevoll.

Warum setzen wir Masken auf?

In den Familien gibt es so viele Lügen, weshalb setzen wir diese Masken auf? Ich habe Angst vor der Mutter, dem Vater, und wir sprechen nicht mehr. Wir sagen nicht mehr die Wahrheit, wir lügen. Wir müssen lernen, alles in Wahrheit zu sagen! Wir müssen in Wahrheit leben und gemeinsam mit Jesus! Viele Menschen gehen zur Hl. Messe – aber sie schämen sich wegen ihres Glaubens. Wenn sie aus der Kirche gehen, setzen gleich zwei, drei Masken auf und sagen ständig: „Ich, ich, ich!“ Aber Jesus war demütig, Er hat erlaubt, dass Er gekreuzigt wird. Wir können uns nicht so oberflächlich benehmen, wir müssen die Glaubwürdigkeit unseres Glaubens erreichen, damit wir dann unseren Glauben auf den Straßen bekennen können. Und selbst wenn sie dir schlechte Worte sagen oder dich bespucken, egal, du hast deine Verpflichtung ausgeführt. Ganz sicher werden diejenigen, die uns ausgelacht haben, nach Hause kommen und sich überlegen: „Was hat er mir denn gesagt?“ Sie werden unruhig werden und unsere Worte nicht vergessen. Aber wir werden in Ruhe weiterleben können. Wenn es sein muss, werden wir alles verlieren. Wir müssen alles verlassen und wir müssen zu Jesus sagen: „Jesus, ich liebe Dich!“ Wir müssen wirklich die Entscheidung treffen, dass all diese Ketten zerstört werden. Jesus ist hier mit uns! Wir können nicht nach Medjugorje kommen um zu spielen, wir müssen den Glauben an Jesus Christus bekennen Tag und Nacht. Auch wenn wir sündhaft sind, das macht nichts, wir gehen dann zur Beichte! Bist du zur Beichte gegangen? Du? Du? Wir müssen alle zur Beichte gehen und neu anfangen. Jesus schaut nicht auf das, weil er die Liebe ist. Versuchen wir jetzt so zu leben, dann werden wir eine einzigartige Familie werden: Denn ich tue Gutes für dich und umgekehrt tust du das gleiche für mich. Jene, die nicht glauben, werden uns vielleicht etwas seltsam anschauen. Aber sie werden sagen: „Schau, wie diese Person in Wahrheit lebt.“ So werden wir Jesus begegnen.

Ich war tot, jetzt lebe ich!

Zeugnis von Don Massimo

Don Massimo ist Priester in der Gemeinschaft Cenacolo – doch das war nicht immer so. Er war Zahnarzt und bekam in Medjugorje die Gnade, sich der Wahrheit, die Gott selber ist, zu öffnen. Dann konnte er auch den Ruf Gottes annehmen.

Ich bin glücklich, dass ich heute mein Zeugnis der Auferstehung mit euch teilen kann. Ich weiß, dass ich früher tot war und heute sehe ich, dass ich lebe. Heute weiß ich, dass ich glaube. In meinem Leben habe ich den Besuch der Barmherzigkeit Gottes gesehen und was Pater Danko gesagt hat, ist die Wahrheit: meine Berufung habe ich hier in Medjugorie gefunden. Der Herr hat mich früher auch schon mehrmals gerufen, eingeladen, aber ich sagte „Nein" zu Ihm. Jeden Sonntag, wenn ich das Evangelium hörte und besonders, als ich das Evangelium von diesem reichen jungen Mann hörte, habe ich den Blick des Herrn auf meinem Leben gespürt, aber ich wollte ihn nicht annehmen. Ich wollte ihn nicht sehen und wollte ihn nicht leben. Die Traurigkeit in meinem Herzen wuchs. Ich hatte Angst, zu Jesus „Ja" zu sagen und das war meine Droge, meine Abhängigkeit und Gefangenschaft, meine Trauer. Ich schrie zur Muttergottes und beschäftigte mich mit Arbeit. Ich hatte materielle Sicherheit, also viel Geld, aber ich habe meine Schwachheit gesehen. Ich sah so viele Masken an mir: die Arbeit, das Geld, die Ambitionen, all das war lügenhaft – so viel Abfall in meinem Leben. Bis zu dem Moment, in dem mich die Muttergottes eingeladen hat, nach Medjugorie zu kommen. Sie hat mich aufgerufen zur Begegnung mit den Armen, zur Begegnung mit der Gemeinschaft Cenacolo.

Don Massimo

Weshalb bist du nicht fähig, die Wahrheit über dich zu sagen?

Das, was mich so sehr berührt hat, war ihr Mut, aufrichtig und ehrlich zueinander zu sein. Die Zeugnisse der Gemeinschaft, die ich damals als Pilger gehört habe, haben mich berührt, denn sie hatten den Mut, vor allen Menschen die Wahrheit zu sagen. Nach dieser Erfahrung ging ich aus dem Cenacolo und fragte mich: Weshalb bist du nicht fähig, die Wahrheit über dich zu sagen? Vielleicht deswegen, weil ich schon „Nein" zu Jesus gesagt habe? Ich habe „Nein" gesagt zum Licht und mein Leben verlief in der Finsternis. Eines Tages bin ich nach einem Zeugnis dem Blick von Sr. Elvira begegnet und sie sagte zu mir: „Du, wer bist du?" Ich antwortete: „Ich bin ein Zahnarzt!" Und sie sagte: „Mich interessiert gar nicht, was du tust, was du arbeitest, sondern: Wer bist du?" In diesem Moment fiel meine Maske und ich sagte: „Ich bin ein Armer, ich bin Massimo und ich möchte in die Schule der Armen eintreten. Ich möchte lieben lernen!"

Ich war für mich selbst der Mittelpunkt der Welt!

Später in der Gemeinschaft durfte ich entdecken, dass ich sehr egoistisch war, zu sehr mir selbst zugewandt. Ich war für mich selbst der Mittelpunkt der Welt. Das ist wahrhaftig eine noch größere Abhängigkeit als die Angst. Dann, in einem Moment, traf ich in meinem Herzen die Entscheidung, dass ich die Wahrheit will. „Verkaufe alles und gib es den Armen, dann komm und folge mir!" Also lebte ich ein Jahr mit dieser Erfahrung in der Gemeinschaft. Ich lebte alles, was die Gemeinschaft lebte, aber ich war dort als Zahnarzt. Am Ende dieser Zeit begegnete ich Sr. Elvira und sie fragte mich: „Was möchtest du tun?" Und ich verstand, dass ich die Gemeinschaft brauche. Ich habe gespürt, dass Jesus meine Wunden aus der Vergangenheit heilen muss.
Ich bin dann nach Hause gegangen, habe meine Eltern begrüßt – sie haben mir diese große Gabe des Glaubens geschenkt – aber ich musste nun einen neuen Weg einschlagen, diesen neuen Weg in Wahrheit. Ich nahm mein erspartes Geld als Zahnarzt, tat es in einen Umschlag und brachte es zu Sr. Elvira. Als Sr. Elvira dieses Geld sah, war sie sehr ergriffen und sie weinte. Sie hat gesagt: „Massimo, all die Wunden, die du in deinem Leib hattest, du hast sie nicht mehr, du bist jetzt befreit von der ganzen Vergangenheit. Massimo, das Geld brauche ich nicht, aber ich brauche dich. Du interessierst mich und dein Leben in Freiheit – also ohne Lügen, und ohne die Lügen der Welt." So habe ich diesen Weg begonnen, und ich habe gespürt, dass dies die wahrhaftige Liebe ist: Alles Jesus zu geben! So wie Mutter Elvira sagt, wenn du den Egoismus in deinem Herzen spürst, musst du dich öffnen, und du musst zur Beichte gehen.
All das, was in mir war und was für mich eigentlich alles war, habe ich Jesus gegeben und wurde Priester. Trotzdem bin ich immer noch in Gefahr, dass es zurückkommt und ich es annehme. Auch heute kann mir dieses Böse noch Schmerzen verursachen. Wahrhaftig, es ist schön, dass auch wir Priester diese Schwierigkeiten haben, auch dass wir es dann unserem Mitbruder bzw. Jesus beichten – all das, was unser Herz bedrückt. Wir können in Freude über die Barmherzigkeit Gottes, die uns allen gegeben wurde, singen. Ich will aufschreien und euch allen sagen: Die große Barmherzigkeit Gottes war mit mir. Jesus, ich liebe Dich!

Medjugorje: Wo der Himmel die Erde berührt

Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 herrlichen Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten. Format 38 x 38 cm. Kosten 10,00 Euro plus Versand.
Bestellungen bei: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4,
86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232,
E-Mail: R.Baier@t-online.de

Die Wahrheit, die frei macht, ist in Jesus!

Zeugnis von Zvonka und Gregor Kristic

Zvonka und Gregor sind ein Ehepaar aus der Gemeinschaft Cenacolo. In ihrem Zeugnis, das sie beim Jugendfestival gaben, bezeugen sie, dass Jesus die Wahrheit ist, die uns frei macht. Frei von der Lüge und der Droge, frei von allem Bösen.

Ich heiße Zvonka, das ist mein Ehemann Gregor und wir haben einen zehn Monate alten Sohn, Matteo. Wir sind glücklich darüber, Zeugnis geben zu können. Ich möchte zu allererst der Muttergottes danken, die mich aus der Finsternis herausgeholt und in die Gemeinschaft Cenacolo geführt hat, damit ich Jesus Christus kennenlerne. Es gab einen Moment, wo ich wie tot war, ich lag im Krankenhaus und genau da wurde ich von jungen Menschen besucht. Ich spürte, es war die Muttergottes, die mich aus meinem Elend herausgeführt hat und in die Gemeinschaft brachte. Als ich Sr. Elvira kennenlernte, habe ich durch sie Jesus Christus kennengelernt. Sr. Elvira lehrt uns, dass wir vor Jesus kommen, und dass wir vor Ihm auf die Knie gehen sollen. Da habe ich zum ersten Mal die Wahrheit gesagt, denn Jahre lang habe ich nur gelogen und ich spürte, wie ich immer mehr unterging. Durch die Gemeinschaft habe ich gemerkt, dass sie und ich sehen, dass ich verlogen bin und in der Lüge lebe. Aber dadurch habe ich begonnen, mein Herz zu öffnen und die Wahrheit zu sagen.

Jugendliche der Gemeinschaft Cenacolo.

Sag die Wahrheit!

Schon von klein auf hatte ich immer den Wunsch, eine Familie zu haben, aber ich hatte immer die falschen Beziehungen. Die Muttergottes und Jesus haben mir geholfen meinen Ehemann kennenzulernen. Sr. Elvira hat auch jetzt zu mir gesagt, bitte sag die Wahrheit. Ich bin immer noch nicht diese Frau, wie sie sein müsste: still, bescheiden, demütig, eine Stütze für den Ehemann. Ich habe mir bei der Hochzeit vorgenommen, so zu sein, aber es gibt immer noch viele Schwierigkeiten durch meine Wunden aus der Vergangenheit, die Jesus noch heilen muss. Ich möchte nicht nur loskommen von Alkohol- und Drogenproblemen, ich möchte in der Wahrheit sein und Jesus in den Mittelpunkt stellen, damit ich nicht alles nur so mache, wie ich es möchte. Ich möchte für meinen Mann die Frau sein, die ihn stützt und die die Kinder in Liebe erzieht. Jesus ist die Liebe, Er ist das Zentrum! Am meisten danke ich Sr. Elvira. Sehr oft hat sie zu mir gesagt: „Schau, wie lügenhaft du bist!“, und sie hat mich auf den richtigen Weg geführt, sie hat sozusagen die Operation in meinem Herzen gemacht. Ich möchte so sein wie sie.

Heute habe ich keine Angst mehr, an Jesus zu glauben!

Gregor: Das was ich jetzt in diesem Moment spüre, ist, dass ich Gott danken möchte, sowie Jesus und Maria, dass ich hier vor euch meine Auferstehung bezeugen kann und dass ich Zeugnis abgeben kann, über alles, was ich in meinem Leben erlebt habe. Zuerst möchte ich der Gemeinschaft Cenacolo danken, dass ich durch sie Jesus Christus kennenlernen durfte und dass ich aus dem Bösen herausgekommen bin, worin ich jahrelang war. Ich war ein Drogenabhängiger! Als ich eines Tages vor der Gemeinschaft stand, habe ich an die Türe geklopft und bin eingetreten. Dann begann für mich ein Weg, der nicht leicht war. Denn von dem Bösen frei zu werden, das jahrelang in mir war, war nicht einfach.
Heute habe ich keine Angst mehr, an Jesus zu glauben. Ich möchte dies von ganzen Herzen. In der Gemeinschaft habe ich meine Ehefrau kennengelernt. Unser Matteo, den wir bekommen haben, ist ein Geschenk Gottes. In der Gemeinschaft habe ich gelernt zu lieben und Liebe zu schenken, ohne ein Gegengeschenk zu erwarten. Ich möchte davon Zeugnis geben, dass man lieben kann ohne etwas zu erwarten, ohne dass der andere uns diese Liebe zurück geben muss.

Jesus ist viel realer, als ich mir vorgestellt habe

Zeugnis von Stefan

Stefan war zum Jugendfestival in Medjugorje. Im folgenden Zeugnis beschreibt er, was ihn bewog, nach Medjugorje zu kommen und was sich seitdem verändert hat.

Ich besuchte regelmäßig die Heilige Messe am Sonntag und ging zu besonderen Anlässen wie Weihnachten und Ostern auch zur Beichte. In unserer Kirche waren meine Geschwister und ich oft die einzigen Jugendlichen, und deshalb kam ich mir mit meinem Glauben ein wenig verlassen vor. Also bevorzugte ich es immer mehr, samstags mit Freunden die Nacht durchzuzechen, anstatt morgens für die Kirche aufzustehen. Meine Mutter ist sehr religiös und lehrte uns den Glauben, wofür ich ihr sehr dankbar bin. Trotzdem verstand ich ihre Ausdauer und ihren Ehrgeiz nicht. Daraus schloss ich, dass mir noch etwas fehlt und dass es Barrieren gibt, die mich daran hindern, den Glauben richtig zu erfassen. Also entschloss ich mich für die Fahrt nach Medjugorje, weil meine älteren Geschwister und meine Mutter bereits dort waren und viel davon erzählten.

Stefan

Je mehr ich mich Jesus schenkte, desto größeren Frieden spürte ich

Schon auf der Anreise wurde ich dadurch gestärkt, dass es Jugendliche

gibt, welche überzeugt glauben, sogar so, dass sie sogar die Reiseleitung übernehmen – und das nicht zu ihrem eigenen Nutzen. Während der gestalteten Anbetungsstunden, die abendlich in Medjugorje stattfanden, wurde mir immer klarer, dass Jesus selbst anwesend und viel realer ist, als ich es mir vorher vorgestellt habe. Meine Mutter hatte mir das schon gesagt, doch ich verstand und begriff es nicht. Je mehr ich mich Jesus schenkte, desto größeren inneren Frieden verspürte ich. Eine derartige Ausgeglichenheit verspürte ich vorher nie. Die Kommunion bekam im Laufe meines Medugorjeaufenthalts immer mehr Bedeutung und wurde zum Höhepunkt der Hl. Messe, welcher mit Herzklopfen und Vorfreude verbunden war.

In Medjugorje lernt man, seine Masken abzulegen

Die Vorträge, die gehalten wurden, halfen mir auch noch besser zu unterscheiden zwischen Gut und Böse. Heute wird dies oft durch Medien vermischt und vertauscht, was Verwirrung hervorruft und den Bösen freut. In Medjugorje lässt man auch seine Masken los, welche dich hindert du selbst zu sein – so zu sein, wie du bist. Es wird einfacher mit sich selber klar zu kommen und dir wird bewusst, dass es nicht nötig ist sich zu verstellen. Ebenso habe ich mein etwas materialistisches Denken abgelegt und fühle mich dadurch leichter und freier.
Es gibt viele Dinge, über die ich nun anders denke als vor dieser Wallfahrt und sie helfen mir, im Alltag besser klar zu kommen. In Medjugorje gab es viele Eindrücke, die mich innerlich berührt, und näher zu Jesus und Maria brachten. Man kann diesen Ort nicht gut beschreiben, man muss ihn erleben.

Jesus hat mein Leben verändert, als ich „Ja“ zu Ihm sagte!

Zeugnis von Steffi, Teilnehmerin des Jugendfestivals in Medjugorje

Hallo, ihr Lieben, ich bin die Steffi, bin 25 Jahre alt und möchte euch ein wenig erzählen, wie Gott in meinem Leben gewirkt hat. Ich erzähle es deshalb, um euch Mut zu machen, den Weg MIT Jesus zu gehen, auch wenn dies in der heutigen Zeit alles andere als einfach ist.

Ich wurde 1985 in Indien geboren und habe dort in einem Kinderheim der Mutter Theresa-Schwestern in Delhi gelebt, bis ich dann knapp 2 Jahre später nach Deutschland in eine wunderbare christliche Familie adoptiert worden bin. Demzufolge bin ich auch katholisch erzogen worden und Jesus wurde mein Freund. Ich kann mich noch erinnern, wie aufgeregt ich war, als ich zur ersten Hl. Kommunion durfte. Kurze Zeit später ist Jesus mir dann persönlich begegnet. Dies geschah in der Nacht auf Fronleichnam im selben Jahr. Ich träumte von Jesus, wie Er zu mir kam und meine Hand zum Gruß genommen und fest gedrückt hat. Als ich erwachte, konnte ich Seinen Händedruck noch einige Augenblicke spüren. Ich war so überwältigt, dass ich es heute nicht mehr genau beschreiben kann. Warum ich das erzähle ist, weil dieser Traum noch heute eine tiefere Bedeutung für mich hat.

Wer bin ich?

Aufgewachsen bin ich wie jeder gewöhnliche Teenager vom Lande: mit der katholischen Jugend und mit zunehmendem Alter auch mit wachsender Verantwortung in der Kirchengemeinde. Eigentlich war ich pflegeleicht und ich ließ meine Mutter sehr an meinem Leben teilhaben. Bis ich dann so 16/17 wurde. Mein erster Kontakt mit der indischen Kultur war in London, als wir auf Studienfahrt mit der Schule dort waren. Dies hat in mir eine erste tiefe Krise ausgelöst. Das erste Mal in meinem Leben habe ich mir die Frage gestellt: WER BIN ICH? Dass ich dunkelhäutig war, und ab und zu mal angestarrt wurde, oder Menschen mich auf Englisch angesprochen haben, oder total überrascht sind, wenn ich im schwäbischen Dialekt rede, war für mich nicht außergewöhnlich – ich hatte angenommen, anders zu sein als die anderen. Aber als ich dann in London von den dort lebenden Indern angestarrt und mir bewusst wurde, dass ich nicht Deutsche und auch nicht Inderin bin – so empfand ich das damals – erlebte ich eine komplette Entwurzelung. Und damit begann in mir eine unstillbare Sehnsucht nach Liebe zu wachsen. Diese Liebe, die ich von meiner biologischen Mutter nicht bekommen hatte und die niemand stillen konnte. Ich versuchte, diese Lücke mit vielen Jungenbekanntschaften auszufüllen, aber das hat mich innerlich noch leerer gemacht.

Steffi

Mit 21 Jahren habe ich dann den Mann fürs Leben gefunden, zumindest dachte ich das damals. Er sah gut aus, war groß und in meinen Augen ein „richtiger Mann“ – und ich vergötterte ihn. Frühzeitig bekam ich einige Warnungen, dass ich mich gar nicht erst auf eine Beziehung mit ihm einlassen sollte, aber ich wollte natürlich nicht hören. Ich begann zu rebellieren gegen alles und jeden, besonders aber gegen meine Mutter. Egal, was sie sagte, ich tat das Gegenteil und fühlte mich immer unverstandener und abgelehnter. Überall stieß ich auf Ablehnung, bei jedem Menschen, mit dem ich Kontakt hatte, zumindest dachte ich, es wäre so, und so fing ich an, mich von jedem zu distanzieren: von allen Freunden und Bekannten und vor allem von Jesus. Ich fing an, mich innerlich komplett zu verschließen. Ich ergriff die Flucht vor den anderen und am meisten vor mir selbst. Ich zog kurzerhand zur Schwester meines Freundes. Mit ihm lief es auch nicht gut, erst nach drei Monaten Beziehung begriff ich wirklich, dass er suchtkrank war. Das Drängen meiner Mutter, die Beziehung schnellstmöglich zu beenden und wieder nach Hause zu kommen, haben mich nur noch mehr dazu geführt, allen zu beweisen, dass ich die Situation im Griff habe und dass ich selbst meine Entscheidungen fällen kann. Und ich dachte, dass die Liebe zu meinem Freund bzw. die Liebe von ihm zu mir alles heilen würde und ich ihm helfen könnte, sein Problem zu bewältigen. Ich war blind! Ich habe ihn gedrängt, eine Therapie zu machen, die er dann auch begonnen hatte. Als er weg war, habe ich gemerkt, dass ich ihm gegenüber wohl doch keine so echten Gefühle hatte und es mehr Mitleid war. Er war jetzt aufgehoben und ich wollte von

ganz vorne beginnen, da, wo mich niemand kennt.

Mein „neues“ Leben war ein einziges Chaos!

Ich zog weg, 200 km erschienen mir weit genug, und begann an einer neuen Arbeitsstelle mein neues Leben. Ich war glücklich und hatte keine Probleme mehr – zumindest subjektiv. Dieses neu gewonnene Glück hat natürlich nicht lange angehalten. Nach vier Monaten brach mein Ex-Freund die Therapie ab und ich nahm ihn wieder bei mir auf – damit begannen die Probleme von vorne und noch schwerwiegender. Ich habe mir viele schlechte Angewohnheiten angeeignet und aus einer schlechten Tat entstehen meist viele neue. Mein Leben wurde ein einziges Chaos. Nach zwei Jahren war ich am Ende meiner Kräfte angekommen. Es endete in einer tiefen Depression, mein Leben war wertlos geworden und ich wollte es nicht mehr haben. Die einzige Lösung für mich war, es zu beenden. Doch durch das viele Gebet meiner Familie und das Bemühen meiner Mutter ging ich zu Ostern 2008 auf Charismatische Exerzitien mit Schwester Margaritha Valapilla. Sie kam während des Heilungsgebetes auf mich zu und meinte: „Weißt du nicht, dass du in Unzucht lebst? Trenne dich von deinem Freund!“ Ich war schockiert und verärgert. Diese fremde Frau hatte bis dato kaum zwei Worte mit mir gewechselt und sie wagte eine solche Äußerung – ich wollte sofort wieder abfahren. Aber ich hatte eine nette Zimmerkollegin und mein Bruder war auch dort, also bin ich dann doch geblieben. Im Lauf der Tage wurde mir bewusst, dass mein Leben einen Wert hat vor Jesus, dass ich es war, die SEINE Hand losgelassen hatte und dass ICH mein Leben ändern musste. Und auch, dass ich in die ewige Verdammnis komme, wenn ich dieses Geschenk Gottes wegwerfe.

Jesus half mir auf – und vergab mir

Es hat noch Zeit gebraucht, dies alles in die Tat umzusetzen und die Zeit nach den Exerzitien war noch schlimmer als alles andere zuvor, aber ich machte mich auf den Weg, meine Probleme anzugehen und nicht mehr vor ihnen davonzulaufen. Meine neu gewonnene Freundin Martina begleitete mich nach Indien, um die Wurzel meiner Probleme zu verarbeiten: die tiefe Verletzung, von der eigenen Mutter weggegeben worden zu sein. Jesus hat mich an den richtigen Platz gestellt, und ich lernte viel in Indien – auch mein Glaubensleben wurde enorm gestärkt, da ich dort in einem Kloster wohnte und oft die Hl. Messe besuchen konnte. Jesus hat mein Leben langsam verändert, als ich zu Ihm JA sagte. Seitdem hat sich so vieles zum Guten verändert in meinem Leben. Immer wieder hat ER mir Seine Liebe offenbart und mich gestärkt. Auch wenn ich immer wieder gefallen bin, ER half mir auf und vergab mir.

Letztes Jahr sind Martina und ich dem Ruf der Muttergottes gefolgt und zum Jugendfestival nach Medjugorje gefahren. Dies ist ein Ort, der so viel Kraft gibt. Und es ist ein unglaubliches Gefühl, mit so vielen anderen Jugendlichen Gott anzubeten und zu sehen, wie Gott jeden Einzelnen von uns berührt, der IHM sein Herz öffnet. Die vielen Zeugnisse, die gegeben werden, bestärken einen, auf dem richtigen Weg zu sein, und man fühlt sich angenommen, egal, was man erlebt hat. Man spürt auch, dass jeder Mensch diese Sehnsucht nach Liebe hat – dass jeder auf der Suche nach dieser Liebe seine Höhen und Tiefen durchlebt hat – und dass diese Liebe nur von Gott ausreichend gestillt werden kann.

Auch in diesem Jahr sind wir beide wieder dem Ruf der Mutter gefolgt, und ich möchte kurz erzählen, was da Besonderes passiert ist. Nach einem Gemeinschaftsabend, der in meinen Geburtstag mündete, war ich noch mit einigen Mitpilgern in ein Restaurant gegangen. Ich wollte unbedingt etwas mit ihnen unternehmen – aber andererseits wollte ich meinen Geburtstag auch auf dem Erscheinungsberg mit der Muttergottes beginnen, so wie im Jahr zuvor. Aber es ergab sich keine Möglichkeit und alleine mit meiner Freundin wollte ich nicht aufsteigen. Aber nach unserem Restaurantbesuch schlug einer in der Truppe vor, noch die weiße Madonna im Eingangsbereich des Kirchengeländes zu grüßen. Ich dachte mir, perfekt, ich muss ja gar nicht auf den Berg, man kann doch überall beten. Und dort, vor der weißen Madonna, haben meine Mitpilger für mich gebetet. Sie legten mir die Hände auf, und in dem Moment hat mich eine so tiefe Liebe ergriffen. Dieses Gefühl des Alleinseins, das mich nie ganz verlassen hatte, war auf einmal weg. Noch nie zuvor habe ich das erlebt.

Ich war so reich beschenkt

Auf meinen Geburtstag fiel in diesem Jahr auch der Fasttag – und da ich mir blöd vorkam, als einzige nicht zu fasten, dachte ich mir, ich mache einfach mit und schenke diesen Tag der Muttergottes. Wie reich bin ich dafür bei der Hl. Messe am Abend beschenkt worden! Ich muss dazu sagen, dass ich am Tag zuvor beichten war. Ich hatte bereits seit einigen Wochen nicht mehr kommuniziert und mich deshalb innerlich so sehr auf diese Hl. Messe gefreut. Gleich nach der Hl. Kommunion wurde ich vom Hl. Geist berührt und erfüllt. Ich habe einen so tiefen Frieden und SEINE Kraft in mir gespürt. Man kann dieses Gefühl leider nicht ausreichend beschreiben. Aber dieses Geschenk ist so kostbar und wertvoll für mich.

Und eine weitere Begebenheit war einige Tage später. Wir stiegen mit der Gruppe zum Kreuzberg auf. Oben, nach einem sehr schönen innigen Gebet am Auferstehungskreuz, habe ich mich noch an der schönen Aussicht erfreut. Und da sah ich einen Mitpilger alleine sitzen, wahrscheinlich um zu beten. Ich spürte in mir den Impuls, ihm meinen Rosenkranz zu schenken. Er hat sich gefreut und fragte mich, ob wir ein Gesätz des Rosenkranzes zusammen beten wollen. Ich war überrascht über diese Reaktion, aber ich machte einfach mit. Bei diesem Gebet traf mich die Erkenntnis, wie wichtig das Gebet in den Familien ist. Ich habe mich noch nie einem fremden Menschen so nahe gefühlt – er war viel inniger, als sich stundenlang mit einer Person über etwas zu unterhalten.

Dies ist meine Geschichte. Es fällt mir schwer, davon zu berichten, weil es sehr persönlich ist, aber wenn nur ein Wort dieses Zeugnisses die Seele irgendeines Menschen berührt und er sich angesprochen fühlt, sich auf den Weg zu machen, um Jesus zu begegnen, dann hat es sich wirklich gelohnt.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal meiner Familie danken für ihre Unterstützung, und dafür, dass sie mich nicht fallen gelassen haben, nachdem ich ihre Liebe so mit Füßen getreten habe, und dass sie trotzdem inständig für mich gebetet haben. Vergelts Gott!

Praised be Jesus Christ now and forever!
HALLELUJA!

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2010:

Flugpilgerreise 2010
26.09.–03.10. Herbstflug (Mü/Stg)
Mit Ü/HP, Bustransfer und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München

Buswallfahrt 2010
28.12.10–03.01.2011 (Silvester)
mit Start in Marienfried/Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Prospekte bekommen Sie bei: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081. Weitere Reiseveranstalter entnehmen Sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel. 0774-92983.

Medjugorje-Pilgertag in Kevelaer am 25. September 2010 mit Bischof em. Dr. Reinhard Lettmann und Pater Dr. Tomislav Pervan, OFM, Medjugorje. Infos: Maria Bennemann, Tel. 02871-323 36.

Internationales Seminar für Ehepaare
29.09.–02.10. Thema: Liebe sucht nicht ihren Vorteil. Infos: www.medjugorje.de/medjugorje/seminare.html

Fasten- und Gebetsseminare in Medjugorje für deutschsprachige Pilger im Haus „Domus Pacis“. 09.10.–15.10. Info: Mathilde Holtmann, Tel. 02574-1675; 07.–12.11., Info: Martha Horak, Tel. 0043 (0) 662-436-155; 18.–24.11., Info: Fanz Gollowitsch, Tel. 0043 (0) 311-45150.

Angebote der Gemeinschaft der Seligpreisungen in 47589 Uedem:
Monatliche Medjugorje-Samstage: 16.10.; 13.11.; 11.12. Beginn: 14.45 Uhr Lobpreis, Impuls, Kaffee, Rosenkranz, Hl. Messe, Anbetung mit Segensgebet, Abendessen.
Exerzitien in Uedem: 07.–10.10.: Marienerscheinungen in unserer Zeit – Unterscheidungskriterien und Bedeutung mit P. Markus Vogt. Info: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Ostwall 5. Tel. 02825-535871.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Bernhard:
04.–7.10. Versöhnung und Heilung i.d. Mehrgenerationenfamilie mit P. Buob.
08.10. Wochenende für Männer/Wochenende für Frauen.
11.–20.10. Tage des Heils und der Heilung nach Erikson, Einzelbegleitung mit P. Buob.
15.–17.10. TeenSTAR Kurs I.
22.–24.10. Seminar für junge Erwachsene: „Single wider Willen – ein lohnender Weg zum Glück“ Teil II mit Lic. Maria Prügl.
27.–31.10. „Aufstieg der Seele zu Gott“ mit P. Anton Lässer, CP.
04.–07.11. Seminar – Die Vaterliebe Gottes mit DDr. Gottfried Prenner.
06.11. Tag der Barmherzigkeit mit P. Paul.
07.–10.11. „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht!“ Mit P. Paul Maria und Team.
08.–14.11. „Die Erlösungsgeschichte in der Hl. Schrift – Meine Erlösungsgeschichte“ mit Spiritual Dr. Stephan Sproll UAC.
12.–14.11. Seminar zur Innernen Heilung mit P. Hans Buob, Barbara Huber & Team.
14.–19.11. Priesterexerzitien mit P. Buob.
Info und Anmeldung sowie weitere Termine: Haus St. Bernhard, Taubentalstr. 7, 73525 Schwäbisch Gmünd, 07171-932094.

Exerzitien in Wigratzbad
21.–24.09. „Das Leben in Fülle“ mit Fra Elia Cataldo und Dir. Th. M. Rimmel.
27.–30.09. „Macht der christliche Glaube glücklich?“ mit Pater Karl Wallner, Ocist.
04.–07.10. „Weil die Liebe Dich liebt, wirst du Liebe“ mit Leandre Lachance.
07.–10.10. Rosenkranzkongress mit H. Alfons Sarrach, Pfr. Santan Fernandes, Dir. Th. M. Rimmel, Msgr. Dr. Dr. Rupert Gläser, Pfr. Wilhelm Meir.
12.–15.10. Mein Russlandapostolat im Licht der Bergpredigt mit Pfr. Erich Maria Fink.
21.–24.10. „Ich bin dein Gott, ich helfe dir!“ Mit Mag. Daniel Kulovits.
22.–24.10. KIRCHE heute Herbst-Forum mit S.E. Weihbischof Andreas Laun und Prof. Dr. Michael Kunzler.
Info und Anmeldung unter: Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstr. 18, 88145 Wigratzbad, Tel. 08385-92070.

Besinnungswochenende im Bildungshaus St. Raphael, Kempten(Allgäu)
24.10.: Einkehrtag: „Fratel Cosimo aus Italien, der neue Pater Pio“? mit S. Fopp.
25.10.: Einkehrtag: „Gebet – Kraft-& Heilquelle für unser Leben“, mit Pfr. E. Fink.
04.–05.11.: Exerzitien: Der Hl. Geist – Kraft- & Freudenquelle für unseren Lebens-Alltag“ mit P. Wolfang Held.
10.–12.12.: Wochenende zur Glaubensvertiefung mit Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin Thema: „Die Schönheit der göttlichen Ordnung“.
Infos und Anmeldung zu beiden Seminaren: Peter & Silvia Schratz, Bruck 8 1/2, 87541 Bad Hindelang, Tel. 08324-8683, Mail: Peter.Schratz@gmx.de

Exerzitien zur inneren Heilung durch Vergebung 08.–12.11.10 Leitung: Pater Willibrord Driever OSB.
Infos: www.christ-konkret.de, Anmeldung: Exerzitienhaus, 86941 St. Ottilien, Tel. 08193-71-600.

JUGEND 2000

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
info@augsburg.jugend2000.org
www.Augsburg.Jugend2000.org
Augsburg: Maria Stern: 3. Mittwoch im Monat 19 h JuGo u. Holy Hour; Katechese: 1. Mittwoch im Monat, ca. 18 h (nach der Abendmesse) Pfarrheim St. Ulrich und Afra.
Gebetskreis: jd. Mittwoch (wenn keine Holy Hour und keine Katechese) nach der Abendmesse in St. Moritz (18 h) bei Klemens Briglmeir (0179-9157861).
Bad Wörishofen: St. Justina: 1. Freitag im Monat: 20 h Lobpreis, Infos: 08247-7613.
Birkland: 1. Donnerstag im Monat.
Börwang: 1. Donnerstag im Monat, 19 h Hl. Messe u. Holy Hour.
Buxheim: jd. Donnerstag, 20.00 h.
Durach: jd. Freitag, 18 h, Barmherzigkeitskapelle.
Landsberg: Gebetskreis in Hl. Kreuz, Ignaziuskapelle: 1. Donnerstag im Monat 20 h. 3. Donnerstag im Monat, 20 h: Pfarrzentrum Maria Himmelfahrt.
Lengenwang: 1. und 3. Montag im Monat, 20 h, Pfarrheim Lengenwang.
Marienfried: Lobpreisabend: 08.07., 14.10., 09.12., 20.00 h (19.30 h: RK u LP).
Murnau: jd. Montag, 20 h: ökumenischer Gebetskreis (außer in den Ferien).
Muthmannshofen: Mittwoch, 19.30 h, Pfarrkirche Muthmannshofen.
Peiting: 2. Di. im Monat, 20 h.
Reichling: 1. Sa. i. Monat Nachtanbetung.
Seeg: jeden Freitag, 19 h.
Speiden: jd. 1. Samstag im Monat, 19 h.
Wigratzbad/Allgäu: Sonntags ab 18.45 h Holy Hour, 19.30 h JuGo.
Wildpoldsried: Holy Hour jd. 3. Freitag im Monat, Pfarrkiche Wildpoldsried, 20 h.
Ziemetshausen: Gebetskreis, Montag 19.30 h (alle 2 Wochen).

JUGEND 2000 Eichstätt:
www.Eichstaett.Jugend2000.org
Gebetskreis: *Ingolstadt:* mittwochs, 19.00 h; *Eichstätt:* Dienstag, 19 h, Heilig-Geist-Spitalkirche; *Plankstetten:* Mittwoch in jd. geraden Woche, 17.30 h.
Lobpreis u. Holy Hour: Plankstetten, letzter Sa. i. Monat, 19.30 h.

JUGEND 2000 Freiburg:
www.Freiburg.Jugend2000.org
Freiburg: Gebetskreis: Pfarrei St. Martin, dienstags, 19.15 h.
Region Tauberbischofsheim: Pfarrkirche; *Tauberbischofsheim:* Sonntagstreff CCP, 14 h, Bildungshaus St. Michael.
Region Karlsruhe: Jugendgebetskreis in der Wallfahrtskirche Waghäusel, So. 19.45

Prayerfestival-Termine:
15.–17.10.: Pfaffenhofen a.d. Roth
22.–24.10.: Tirschenreuth
29.–31.10.: Chiemgau (in Planung)
29.–31.10.: Wien (in Planung)

Weitere Infos: *www.prayerfestival.de* oder *www.jugend2000.org*

jd. 3. So. Lobpreisabend in der Wallfahrtskirche Waghäusel; Jugendgebetskreis in **Bruchsal:** montags, 20 h.
Oase-Abend im Kloster Waghäusel: 1. Freitag im Monat: 18.30 h.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
www.Muenchen.Jugend2000.org
Holy Hour: *München:* St. Ludwig: dienstags: 19.45 h, 19.00 h Hl. Messe; *Moosburg:* jd. Mittw., 19 h; *Landshut:* jd. Do., 19.30 h Frauenkapelle von St. Martin.
Gebetskreise: *München:* jd. Mittw., 20 h, Kindergartenkapelle St. Ullrich; *Siegsdorf:* jd. Do. 20 h Pfarrkirche Siegsdorf Sakramentskapelle; **Jugendgottesdienst:** Letzter Samstag im Monat: 19.30 h in St. Ludwig.
Katechesen: *Chiemgau:* 2. Freitag im Monat: 19.30 h in Maria Eck.

JUGEND 2000 Oberschwaben
www.Rottenburg.Jugend2000.org
Gebetskreise: *Biberach:* letzter Sa. im Monat, 19.30 h, Spitalkirche; *Berg bei Ravensburg:* Freitag, 8–18 h, Montag 19 h, Marienkapelle Basenberg; *Kloster Brandenburg:* letzter Mittw. im Monat; *Hasenweiler:* Sonntag, 18 h; Liptingen: Mittw. 20.00 h, *Schmalegg:* jd. 2. Fr., 19 h, *Ulm:* Dienstag, 19 h, St. Klara; Weitere Infos: Willhelmsdorf: jd. Sonntag 18.00 h St. Antonius.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese Köln
Tel. 0221-2572206, Info@Jugend-2000.de, www.Jugend-2000.de

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg: *0941-597-2237, www.Regensburg.Jugend2000.org*
Jugendkatechesen:
Santo Subito, jd. Donnerstag, 19.00 h Pfarrheim Mindelstetten.
NOK: 2. Freitag im Monat in St. Johann, Rgbg., 19 h Hl. Messe + Evangelisation.
Holy Hours: Mindelstetten, Landshut, Regensburg, Furth, Niederviehbach, Mendorf.
Gebetskreise:
Mindelstetten: montags, 19.30 h, 14 tg.
Bad Gögging: mittwochs, 16 h, 14 tg.
Nürnberg: mittwochs.

JUGEND 2000 Speyer:
Info@Speyer.Jugend 2000.org, www.Speyer.Jugend2000.org
Gebetskreise: Frankenthal: montags, 20 h; weitere Infos: 06233-436475.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 30.10.2010

Albrecht Graf von Brandenstein Zeppelin, Urenkel des Luftschiffbauers Ferdinand Graf von Zeppelin, ist verheiratet und hat sechs Kinder. Er ist Rechtsanwalt und Unternehmer und engagiert sich vielfältig für die Katholische Kirche und die Erhaltung der christlichen Werte. So ist Graf von Brandenstein u.a. Mitglied des Bundes Katholischer Unternehmer, Mitglied im Programmrat des katholischen Fernsehsenders EWTN und der Rektor der Gustav Siewerth Akademie. Alle, die schon mit ihm als Pilgerleiter in Medjugorje waren, sind begeistert von seinen Vorträgen.

8 Artikel sind von Graf Brandenstein
Schöpfung oder Evolution
Art.-Nr. LB07 **CD Preis 5,50 EUR**

Das Leben nach dem Tod
Art.-Nr. LB08 **CD Preis 5,50 EUR**

Die eine Wahrheit und die vielen Religionen
Art.-Nr. LB09 **CD Preis 5,50 EUR**

Lebenszeugnis Graf Brandenstein Nr.1
Art.-Nr. LB10 **CD Preis 5,50 EUR**

Lebenszeugnis Graf Brandenstein Nr.2
Art.-Nr. LB11 **CD Preis 5,50 EUR**

Das Wesen von Mann und Frau
Art.-Nr. LB12 **CD Preis 5,50 EUR**

Die Bedeutung von Fatima und Medjugorje für die Weltpolitik
Art.-Nr. LB13 **CD Preis 5,50 EUR**

Die Theologie Karl Rahner's kritisch gesehen
Art.-Nr. LB14 **CD Preis 5,50 EUR**

Dominus est – Es ist der Herr – ist der Titel eines Buches, das Weihbischof Athanasius Schneider über die heilige Kommunion verfasst hat. Es geht ihm nicht nur darum zu erklären, was Eucharistie bedeutet, sondern auch um die Frage, wie der Gläubige den Leib des Herrn würdig empfängt.
Art.-Nr. L256 **3 CD Preis 14,90 EUR**
Art.-Nr. W503 **Kassetten Preis 14,90 EUR**

CD mit Vortrag und Predigt von Weihbischof Athanasius Schneider.
Art.-Nr. L257 **1 CD Preis 6,20 EUR**

Die Gefahr des Islams für das Christentum und Europa
Pater Henri Boulad SJ, Kairo
Art.-Nr. L264 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W510 **Kassette Preis 5,20 EUR**

Ich bin der Herr, dein Arzt: Ganzheitliche Heilung an Leib, Seele und Geist durch Verzeihung

Prof. Dr. Helmut Renner, Luzern
Art.-Nr. L265 **2 CD Preis 9,90 EUR**

Exerzitien von Pfarrer Albert Franck
Pfarrer Franck ist nicht nur bekannt durch viele Sendungen im K-TV und Radio Horeb sondern auch so beliebt durch die vielen Exerzitien in Wigratzbad, daß diesmal 200 Pilger kamen und alle begeistert waren. Unter Anderem hat er sich zur Aufgabe gemacht, in die Gefängnisse zu den Drogenabhängigen und zu den Prostituierten zu gehen, um ihnen von der Liebe Jesu zu berichten. Am Anfang wurde er oft zusammengeschlagen. Inzwischen fahren sie mit ihm in 2 Bussen einen Tag lang zu einem Muttergottes Erscheinungsort.

Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein
Art.-Nr. L270 **6 CDs Preis 29,50 EUR**

Liebe macht frei und heilt, 4 Predigten von Padre Markus Prim, Brasilien
Art.-Nr. L274 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W511 **Kassette Preis 5,20 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel. 07302-4085, Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Pater Rufus Pereira kommt aus Mumbai (Indien) und ist einer der größten Exorzisten. Er hält Exerzitien, Kurse und Seminare und wirkt auch im Befreiungsdienst. Frau Magister Erika Gibello arbeitet mit ihm zusammen. Der moderne Mensch krankt an vielen Gebrechen, an Hektik, Orientierungslosigkeit und Glaubensferne. Oft gerät er an einen Punkt, wo er keinen Ausweg findet. Dort braucht er erfahrene Priester, die durch Rat und Gebet den Weg wieder freimachen für die Gnade.

Nachfolgend 2 CD's von Pater Rufus
Heilungsgebet und Anbetung
neu August 2010
Art.-Nr. L276 **CD Preis 6,20 EUR**

Ausgießung des Hl.Geistes
neu August 2010
Art.-Nr. L277 **CD Preis 6,20 EUR**

Prof. Dr. Joachim Piegsa spricht Klartext! Die aktuelle Situation in Kirche und Europa und die Wahrheit über Bischof Mixa.
Art.-Nr. L280 **CD Preis 6,20 EUR**
Art.-Nr. W512 **Kassette Preis 5,20 EUR**

Wegen Platzmangel auf dem Bestellschein nicht aufgeführte Artikel bitte handschriftlich eintragen – Danke!

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.10.2010**			Einzelpreis
	LB07	Schöpfung oder Evolution – Graf von Brandenstein	**Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,50 EUR
	LB08	Das Leben nach dem Tod – Graf von Brandenstein		CD	5,50 EUR
	LB09	Die eine Wahrheit und die vielen Religionen – Graf von Brandenstein		CD	5,50 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 7

88145 Wigratzbad

Tel. 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

SPARKASSE REUTTE HAUPTANSTALT (ÖSTERREICH)

ZAHLSCHEIN - EURO

EUR Betrag

Kontonummer EmpfängerIn: 0000-094284

BLZ-Empfängerbank: 20509

Verwendungszweck

EmpfängerIn: Medjugorje Deutschland E. V.
89284 Pfaffenhofen

EURO

Unterschrift AuftraggeberIn - bei Verwendung als Überweisungsauftrag

Kontonummer AuftraggeberIn

BLZ-Auftragg./Bankverm.

AuftraggeberIn/EinzahlerIn - Name und Anschrift

004

00000094284+ 00020509> 40+

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln! Die gesamte Rückseite ist von Bedruckung oder Beschriftung freizuhalten!

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
0000-094284

bei (Kreditinstitut) in Österreich
Sparkasse Reutte

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Überweisungsauftrag / Zahlschein-Kassenbeleg

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Datum Unterschrift für nachstehenden Auftrag

Empfänger:
Medjugorje-Deutschland e.V.

Konto-Nr. des Empfängers
3 2 0 9 6 3 6

Bankleitzahl
7 3 0 6 1 1 9 1

VR-Bank
Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Betrag: EUR

Straße des Auftraggebers : (max. 18 Stellen) -- oder Spender/Mitgliedsnummer (sofern bekannt)
/

PLZ/Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)

Name des Auftraggebers/Einzahlers: (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers

Betragswiederholung: EUR (Ausfüllung freigestellt)

19

Mehrzweckfeld x Konto-Nr. x Betrag x Bankleitzahl x Text

SPENDE

19d

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.10.2010**		Einzelpreis
	LB10	Lebenszeugnis Graf von Brandenstein – Teil 1 **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,50 EUR
	LB11	Lebenszeugnis Graf von Brandenstein – Teil 2	CD	5,50 EUR
	LB12	Das Wesen von Mann und Frau – Graf von Brandenstein	CD	5,50 EUR
	LB13	Die Bedeutung von Fatima und Medjugorje für die Weltpolitik – Graf von Brandenstein	CD	5,50 EUR
	LB14	Die Theologie Karl Rahner's kritisch gesehen – Graf von Brandenstein	CD	5,50 EUR
	L256	Gedanken eines Bischofs über die Kommunion – S.E. Weihbischof Athanasius Schneider	**3 CDs**	14,90 EUR
	L257	Ein Vortrag und eine Predigt von S.E. Weihbischof Athanasius Schneider	**1 CD**	6,20 EUR
	L264	Die Gefahr des Islams für das Christentum – Pater Henri Boulad SJ	CD	6,20 EUR
	L265	Ich bin der Herr, dein Arzt – Prof. Dr. Helmut Renner	**2 CDs**	9,90 EUR
	L270	Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein – Pfr. Albert Franck	**6 CDs**	29,50 EUR
	L274	Liebe macht frei und heilt – 4 Predigten – Padre Markus Prim	CD	6,20 EUR
	L276	Heilungsgebet und Anbetung neu August 2010 von Pater Rufus Pereira	CD	6,20 EUR
	L277	Ausgießung des Hl. Geistes neu August 2010 von Pater Rufus Pereira	CD	6,20 EUR
	L280	Die aktuelle Situation in Kirche u.Europa u.die Wahrheit über Bischof Mixa – Prof.Dr.Piegsa	CD	6,20 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 02.08.2010 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 02.08.2010 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

In einer Woche von 0 auf 100

Zeugnis von Lena und Nici

Wir, Lena (18 Jahre) und Nici (20 Jahre), möchten euch von unserem Erlebnis in Medjugorje erzählen. Wir sind beste Freundinnen, haben die Woche gemeinsam erlebt und auch fast die gleichen Erfahrungen gemacht.

Ihre Einladung an uns

Lena: Ich habe schon öfter durch meine Tanten von Medjugorje gehört. Dadurch wurde ich zwar auch neugierig, aber für mich kam es nie in Frage mit 18 Jahren eine Wallfahrt zu machen. Nachdem ich jedoch zu meinem Geburtstag einen Gutschein fürs Jugendfestival in Medjugorje bekommen hatte, ließ ich mich auf das Abenteuer ein. Sofort rief ich Nici an, ob sie mitfahren möchte. Nici: Ich hatte vorher kaum etwas von Medjugorje gehört und dachte mir: „Ich auf eine Wallfahrt? Ich geh doch nicht mal sonntags in die Kirche!“ Ich bin zwar gläubig, aber öfter als Ostern und Weihnachten ging ich bis dahin nicht in die Kirche. Trotzdem dachte ich mir, ich fahr' einfach mal mit, mache mir nicht weiter darüber Gedanken und lasse alles auf mich zukommen.

Bis zum Abend vor der Abfahrt machten wir beide uns keine Gedanken mehr. Dann wurden wir doch zu neugierig und schauten auf die Internetseite von Medjugorje. Als wir den Tagesablauf sahen bekamen wir erstmal einen kleinen Schock: Gottesdienst am Morgen, Vorträge, Zeugnisse, Rosenkranz, Gottesdienst am Abend, Anbetung und so ging das eigentlich die ganze Woche – vollgepackt mit Sachen, die uns bis dahin noch nicht interessierten. Wir waren überfordert und konnten uns irgendwie gar nicht mehr so richtig auf die Fahrt freuen. Da wir jetzt noch mehr Zweifel hatten, wurde uns gesagt: „Jeder der nach Medjugorje fährt wurde persönlich von der Muttergottes ausgewählt und eingeladen.“

So richtig gut ging es uns erst nach der Beichte.

Die Busfahrt nach Medjugorje zum Jugendfestival

Ganz früh am Morgen machten wir uns auf den Weg zum Bus – und wir dachten die ganze Zeit nur: „Was sind das wohl für Leute, die auf eine Wahlfahrt gehen?!“ Als wir in den Bus einstiegen, waren wir positiv überrascht – die Leute waren ganz normal und nett. Dann machten wir es uns im Bus gemütlich, wollten ein bisschen Musik hören und Zeitschriften lesen – so wie halt auch letztes Jahr auf der Busfahrt nach Lloret de mare in Spanien. Doch daraus wurde nichts, denn auf einmal fingen alle an zu singen, danach beteten sie einen Rosenkranz, wir dachten uns echt nur: „Das fängt ja schon gut an!“ Irgendwann gewöhnte man sich etwas daran, und schließlich machten wir dann auch einfach mit – auch wenn alles noch ziemlich komisch und neu war.

Lena und Nici.

Erfahrungen in Medjugorje

In Medjugorje angekommen fiel es uns sehr schwer dem Tagesablauf vor Ort zu folgen – stundenlang saßen wir auf dem Platz vor dem Altar und haben gesungen und gebetet ... und von Stunde zu Stunde fragten wir uns mehr: „Wofür? Warum machen wir das eigentlich?“ Irgendwann wurde es uns zuviel und wir zweifelten an allem: an Gott, an der Fahrt und eigentlich wollten wir nur wieder heim! Am Abend lenkten wir uns etwas ab, sodass wir am nächsten Tag den Kopf wieder etwas freier hatten. Es stand der Ausflug zum Erscheinungsberg an. Wir hatten davon gehört, aber nicht daran geglaubt, dass man auf diesem Berg etwas Besonderes fühlt oder die Anwesenheit der Mutter Gottes spüren kann. Ein Stück weiter oben setzen wir beide uns auf Steine, blickten auf das Kreuz und hörten dem Gesang einer Gruppe zu. Als wir einander ansahen, merkten wir, dass wir beide Tränen in den Augen hatten. Wir wussten nicht warum, aber wir waren in dem Moment einfach total berührt. Und wir wussten, dass es gut ist, dass wir nach Medjugorje gefahren sind!

Von Tag zu Tag hatten wir mehr Spaß am Tagesablauf, kamen Gott näher und verstanden die Faszination und Besonderheit dieses Ortes. So richtig gut ging es uns aber erst nach der Beichte. Am Anfang sagten wir noch: „Die gehen hier alle beichten, also das mache ich ganz bestimmt nicht!“ Aber irgendwann kam bei uns beiden der Moment, an dem wir das Bedürfnis hatten zu beichten. Allerdings brauchten wir ein paar Tage bis wir den Mut dazu fanden, denn bei uns beiden war die letzte und auch erste Beichte vor der Kommunion. Für uns war das vorher nie wichtig. Nach der Beichte ging es uns total gut und wir wussten, dass es für uns genau das Richtige war, hier zu sein. Wir haben in einer Woche noch nie so viel gelernt wie dort. Wir haben wieder zu unserem Glauben gefunden. Man kann das fast nicht in Worte fassen – man muss sich einfach darauf einlassen und es selbst erleben.

Veränderungen danach

Was in dieser Zeit passiert ist, wird einem zu Hause erst so richtig bewusst. Genau das, was uns vor Beginn der Reise am meisten Angst gemacht hat, nämlich dass wir uns verändern, ist jetzt passiert. Vorher ist es schwer sich vorzustellen dass die Veränderung nur positiv ist, aber es stimmt. Zuvor verspürten wir oft eine „innere Leere“ welche man nicht zu füllen wusste – jetzt nach der Fahrt sind wir „übervoll“! Wir begegnen den Menschen jetzt anders, besuchen am Sonntag die Hl. Messe und haben festgestellt, dass im Alltag eines jungen Menschen auch ein Leben MIT Gott möglich und sogar um einiges besser ist. Wir hätten es nie gedacht aber wir freuen uns schon auf das nächste Jugendfestival in Medju!

Ihr sucht das Glück, wo ihr es nicht findet!

Predigt von Pater Ivan Sesar

Eine der Fragen, die sich uns am häufigsten stellt, ist: Wem glaube ich heute? Wem folge ich nach? Wem folge ich in meinem persönlichen Leben? Dies wollen wir in der nachfolgenden Predigt betrachten.

Wir sind Zeugen davon, dass es nicht leicht ist, sich in der heutigen Gesellschaft der verschiedenen Angebote und Versprechen zurechtzufinden. Ich frage mich, wie kann ich objektiv kritisch sein, um nicht falschen Propheten nachzufolgen, denen leider keine geringe Zahl an Jugendlichen heute nachfolgen und in denen sie Idole des eigenen Lebens sehen. Wie kann ich die Wichtigkeit der eigenen Lebenswahl sehen und die Gefahr des Lebens in der Mittelmäßigkeit? Liebe Jugendliche, es ist gut, dass jeder Einzelne von euch sich in diesen Tagen wie der junge Mann aus dem Evangelium fragt: „Guter Meister, was muss ich tun, damit mein Leben einen vollen Wert und Sinn hat?“ Erinnern wir uns daran, wie Jesus den jungen reichen Mann im Evangelium an die Zehn Gebote erinnert, als Voraussetzung, um das ewige Leben zu gewinnen.

Gott sorgt sich um dich

Jesus weiß sehr wohl, dass die Gebote Gottes wesentliche Punkte für das Leben in Liebe sind, und dass man nur, wenn man sie lebt, ganz klar Gut und Böse unterscheiden kann. Deshalb rufe ich euch auf, dass wir uns an das erste Gebot erinnern, das heißt: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ Das erste Gebot ist nicht zufällig an erster Stelle. Aus diesem Gebot heraus kommen alle anderen Gebote und kehren zu diesem zurück. Gott kennt die verwundeten Seele des Menschen, sein Wesen, und Er weiß, dass der Mensch auf falsche Götter setzt. Deshalb regt Gott uns dazu an, dass wir uns nicht vor anderen Göttern niederwerfen sollen. Gott sagt das nicht, weil Er Angst vor Konkurrenz hat, sondern weil Er sich um jeden Einzelnen sorgt. Er kümmert sich um dich und um mich. Gott sagt uns: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben, denn er weiß, dass jede andere Wahl eine falsche Wahl ist. Es gibt einen einzigen Gott. Und jeder, der den einen Gott nicht bekennt, entscheidet sich für das Umherirren. Gott hat dich nicht geschaffen, damit du umherirrst, sondern Er hat Seinen Plan mit dir.
Fürchte dich nicht Ihn zu fragen, was du tun musst, damit dein Leben den vollen Wert und Sinn hat. Liebe Gläubige, der Mensch ist oft in Gefahr, dass er Gott nicht den Platz gibt, der Ihm gehört. Er neigt oft dazu, anstelle des wahren Gottes, irdische Götter zu haben, denen er nachfolgt, dient und von denen er leider sehr häufig Sklave ist. Christus der Herr ist unser einziger Gott. „Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ Reiße alle Idole, alle Götzen ein, die du bis jetzt genutzt hast, denen du versklavt warst. Gott allein möge in deinem Leben auf einem Thron stehen – auf dem Thron, der nur Ihm gehört. Wenn Gott in deinem Leben an erster Stelle steht, dann bist du sicher, dass alles andere seinen rechten Platz hat. Wenn Gott nicht an erster Stelle ist, dann ist nichts so, wie es sein sollte. Gerade deshalb rufe ich euch auf, dass ihr in diesen Tagen überprüft, wem ihr dient. Wer in eurem Leben wirklich an erster Stelle steht. Denn leider verweben sich im menschlichen Leben sehr oft verschiedene Idole und Götzen. Der Mensch, wir sind Zeugen davon, ist schnell dabei, sich vor dem Geld, der Ehre, der Macht und den Begierden zu verneigen, vor den verschiedenen Abhängigkeiten und ähnlichen Lastern. Sehr schnell findet er eine Gottheit in etwas anderem und sucht das Glück in etwas anderem. Dort, wo er es sicher nicht finden wird. Jesus aber sagt klar: Liebe deinen Herrn und Gott. Er sagt und lehrt uns: „Niemand kann zwei Herren dienen. Er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten.“ Diese Botschaft Jesu ist auch heute noch sehr aktuell für jeden Einzelnen von uns. Liebe Brüder und Schwestern, wie sehr wir es auch versuchen: Wir können nicht zwei Herren dienen. Wir können nicht gleichzeitig den Willen Gottes tun und den Willen derer, die nicht von Gott kommen. Er hilft uns, wenn wir Ihm vertrauen.

Lasst uns vertrauen in Ihn haben

Liebe Gläubige, hier hat die Muttergottes uns versammelt. Ihre Größe liegt darin, dass sie Gott angenommen hat mit ihrem ganzen Wesen. Wie Maria lasst uns Gott annehmen, Sein Wort hören, sodass unser Lebensweg erhellt wird durch Sein Licht, damit das Wort Gottes uns zu großen Zielen führt, und uns die Freude und den vollen Sinn für unser Leben gibt. In dem Moment, als der Engel Gabriel zu Maria kam und ihr verkündete, dass sie den Sohn Gottes empfangen und gebären wird, hat sie sich gefragt: „Wie soll das geschehen, trotz der Widerstände, trotz der Gegensätze der Naturgesetze?“ Dem Unbegreifbaren der Pläne Gottes hat Maria diese schicksalhaften Worte ausgesprochen: „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Wort!“ Brüder und Schwestern, die ganze Größe und die Herrlichkeit der seligen Jungfrau Maria versteckt sich in dem Geheimnis, dass sie vollkommen mit der Gnade Gottes zusammengearbeitet hat. Ich glaube und bin überzeugt davon, dass jeder Einzelne von euch in seinem Leben, mehr oder weniger, diese Erfahrung Mariens macht. Vielleicht habt ihr euch wie Maria immer wieder gefragt: „Herr, wie soll dies in meinem Leben sein?“ Vielleicht drücken diese Worte in unserem Leben auf die Seele, weil andere uns nicht verstehen, weil wir krank sind, weil wir enttäuscht sind von anderen Personen. Weil wir Unfrieden in den Familien haben, weil wir keinen Erfolg haben, weil wir Schwierigkeiten

haben, Probleme am Arbeitsplatz, Unklarheit, welchen Lebensweg wir gehen sollen, was wir wählen sollen. Es gibt so vieles in unserem Leben, wo uns die Erfahrung Mariens, ihre Ungewissheit, helfen kann. In diesen Momenten lasst uns Vertrauen auf Gott haben, Vertrauen in Jesus Christus und in Maria, unsere Mutter. Jesus und Seine Mutter Maria möchten und können uns in all unseren Lebensungewissheiten helfen, wenn wir Vertrauen in sie haben. Maria lehrt uns, dass das demütige Gebet, ein Gebet mit Vertrauen, beständig im Mittelpunkt unseres christlichen Lebens sein muss. Das Gebet, das Wort Gottes und die Eucharistie mögen dir die Quellen der Kraft sein für das alltägliche Leben. Das ist das Gute, das du tun solltest, um das ewige Leben zu gewinnen, zu erben und hier auf Erden glücklich zu sein.

Ihr seid Christi Hände!

Ein Flame aus dem 15. Jahrhundert schreibt: Christus hat keine Hände, Er hat nur noch unsere Hände, um heute Seine Werke zu tun. Christus hat keine Füße mehr, Er hat nur unsere Füße, damit Er heute zu den Menschen kommen kann. Christus hat keine Stimme mehr, Er hat nur unsere Stimme, damit Er heute zu Ihnen sprechen kann. All das, was wir mit Worten und Werken tun, all das ist Evangelium, das noch geschrieben wird.
Christus nachzufolgen, bedeutet: Für die anderen zu leben. Es bedeutet, diese Werte zu leben, für die Jesus gelebt hat und für die Er gestorben ist. In der Botschaft, die der Hl. Vater, Papst Benedikt XVI., zum Weltjugendtag 2011 in Madrid gegeben hat, hat er u.a. folgendes zu den Jugendlichen gesagt: „Liebe Jugendliche, ich brauche euch!“ Gerade diese schwere Zeit, während der Hl. Vater für die christlichen Werte in der ganzen Welt kämpft, während er verschiedene Krisen in der Kirche und in der Gesellschaft durchlebt, sagt er gerade zu euch: „Lasst euch nicht entmutigen, trotz der Schwierigkeiten, und entsagt nicht eurer Träume. Pflegt im Gegenteil in eurem Herzen große Wünsche der Brüderlichkeit der Gerechtigkeit und des Friedens. Die Zukunft ist in der Hand dessen, der suchen kann und der sichere Gründe des Lebens und der Hoffnung findet. Der Glaube an Seine Liebe wird euch stark machen, hochherzig und er wird euch den Mut geben, dass ihr ohne Angst auf dem Weg des Lebens, der Hoffnung und der Liebe geht.“ In diesem Bemühen möge die Jungfrau Maria, über euch wachen und euch vor allem schützen. Amen. “

Die Beichte hat mein Leben verändert!

Zeugnis von Monika, Riedlingen

Ich heiße Monika und bin 17 Jahre alt. Ich bin zwar katholisch, aber einen tiefen Glauben hatte ich nicht, und jeden Sonntag in die Kirche zu gehen, fand ich langweilig. Meine Mama „schleppte“ mich dennoch in die Kinderkirche mit. In der dritten Klasse empfing ich das Sakrament der Kommunion und vor zwei Jahren die Firmung, aber Gott habe ich bis dahin immer noch nicht bemerkt. Man könnte sagen, dass Er noch nicht in mein Leben eingetreten war.

Vor vier oder fünf Jahren bin ich mit meiner Mama und meinem kleinen Bruder das erste Mal nach Medjugorje gefahren. Als wir dann angekommen sind, ging es gleich ins Bett, da am nächsten Morgen die Hl. Messe war. Dort gingen wir dann auch hin, die ganze Woche, jeden Tag. Das Programm, das angeboten wurde, die Hl. Messe, die Vorträge, der Gang auf den Erscheinungs- und Kreuzberg, alles machte ich mit. Bei den Vorträgen bin ich fast immer eingeschlafen. So verging ein Tag langsamer als der andere. Nach zwei oder drei Tagen waren die ersten Pilger schon beim Beichten, auch meine Mama. Alle sagten, dass ich auch gehen sollte, aber ich dachte mir: „Nein, ich gehe nicht, das bringt sowieso nichts!“ Dann war diese Woche endlich vorbei – beichten war ich nicht.

Monika

Es machte bei mir „klick“

Meine Mama fuhr seitdem jedes Jahr an Ostern nach Medjugorje, aber ich nicht. Doch dieses Jahr war es anders. Ich hatte Abschlussprüfungen und meine Mama hat an den entsprechenden Tagen eine Kerze angezündet und für mich gebetet – meine Abschlussprüfungen verliefen super. Als meine Mama mir dann den Vorschlag machte, dass ich zum Jugendfestival nach Medjugorje fahren könnte, machte es bei mir „klick“ und ich sagte ja. Ich freute mich riesig darauf und konnte es kaum noch erwarten. Dann war es endlich soweit, ich fuhr alleine nach Medjugorje. Während der langen Busfahrt lernte ich viel nette junge Menschen kennen, die alle an Gott glaubten. Das fand ich total toll, und ich merkte, dass ich nicht alleine bin in meinem Glauben. Wir kamen nachts in Medjugorje an und gingen gleich ins Zimmer. Dort beschlossen wir, die Hl. Messe am Morgen ausfallen zu lassen und noch etwas liegen zu bleiben. Aber ab dem Mittagessen haben wir jeden Programmpunkt mitgemacht. Wie bei der letzten Fahrt waren schon viele beim Beichten. Ich war überrascht, dass so viele Jugendliche zum Beichten gehen. Wie es dann der Zufall wollte, fragten mich meine Zimmerkolleginnen, ob ich denn auch schon beichten war. Ich sagte „Nein“, dann meinten sie, ich sollte das unbedingt noch hier machen. Was dann geschah, kann ich mir bis heute nicht erklären, ich sagte: „Ja, ich gehe noch!“

Mein Herz wurde immer freier

Zwei Tage später fragte ich den Pfarrer unserer Gruppe, ob ich bei ihm beichten könnte. Diese eine Frage hat mich ein ganzes Stück Überwindung gekostet und ein mulmiges Gefühl hatte ich auch. Jetzt gab es kein Entrinnen mehr. Ich war stolz auf mich, diese erste Hürde so gut gemeistert zu haben. Das Beichten selber lief dann wie am Schnürchen. Ich merkte, wie mein Herz immer freier wurde – mit jeder Sünde, die ich beichtete. Als ich fertig war, war mein Herz so frei, dass ich gar nicht weiß, wie ich es beschreiben soll. Auf alle Fälle hat mein Herz noch nie so frei geschlagen wie nach dieser Beichte. Ich muss noch dazu sagen, dass ich schon sehr lange nicht mehr beim Beichten war. Die Anzahl der Jahre möchte ich nicht sagen .... Um aber nochmals auf diese Beichte zurückzukommen: Sie hat mein Leben verändert! Dadurch bin ich ein anderer Mensch geworden. Mein altes Ich habe ich abgelegt. Nach dieser Beichte konnte ich den Rest des Festivals mit einem anderen Auge betrachten, es wirkte auf mich anders als vorher ... Darum rufe ich euch einzeln auf: Geht beichten! Egal, wie lange es her ist, dass ihr das letzte Mal wart. Ihr braucht euch nicht zu schämen, hinterher geht es euch besser, das verspreche ich euch.

E 14173

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5

89284 Pfaffenhofen-Beuren

Impressum

- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de
Homepage: http://www.medjugorje.de
V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje" (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.
Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unsere Konten:
Konten: VR-Bank Neu-Ulm, BLZ 730 611 91, Konto 320 96 36
Konto Österreich: Sparkasse Reutte, BLZ 20509, Konto 094 284.
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung zur Silvesterfahrt nach Medjugorje:

27. Dezember 2010 bis 02. Januar 2011

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens" mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen - Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Berlin:	030 / 77 39 11 45
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 92 20 80
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Moosburg:	08761 / 6 14 07
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043 / 1 / 15 91
v. Österreich:	01 / 15 91
Habschwanden:	0041/41/4800372
Völs, Tirol:	0043/512/15 42